

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Dölgau Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 156.

Sonntag den 9. August.

1890.

## Der Kaiser in England.

Der Kaiser hat am Donnerstag früh 9 Uhr Gower verlassen und ist eine Stunde später in Portsmouth eingetroffen, wo die Landung an der Ostseite des Dock Harb erfolgte. Der Kaiser war vom Prinzen von Wales und den Herzögen von Edinburgh und Connaught begleitet. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache unter dem Befehle des Commandeurs Sir Frederick Smyth aufgestellt. Der Kaiser wurde von den Admiralen Commerell und Gordon empfangen und schritt die Ehrenwache ab. Zunächst wurden die Kriegsschiffe, die Fabrik von Dampfmaschinen und das Torpedolager besichtigt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem großen Waffen. Mittags fand ein Gabelbrüch im Admiralsitäts-Haus statt. Nachmittags erfolgte die Fahrt nach der Königstreppe, von wo eine Dampfmaschine die Herrschaften nach dem Torpedo-Übungsschiffe „Vernon“ bringen wird. Zum Abschluss werden interessante Torpedobomben bei White-Sand stattfinden.

Die Landung des Kaisers erfolgte nach einem späteren Telegramm programmäßig; die Matrosen des „Ceraps“ und der „Bilox“ bemannten die Boote, als die königliche Yacht „Albertha“ mit dem Kaiser und den Prinzen an dem Dock anlangte. Eine Abtheilung des Yorkshire-Regiments bildete die Ehrenwache. Der Kaiser und der Prinz von Wales hatten die Uniform eines englischen Admirals angelegt, während der Herzog von Connaught General-Uniform trug.

Der Premierminister Marquis of Salisbury hat sich am Donnerstag Mittag nach Osborne begeben. Am Mittwoch wohnte der Kaiser in Casney mit den englischen Prinzen dem die neue Angriffs- methode veranschaulichenden Manöver verschiedener Truppendivisionen bei und brühte wiederholt seine Vertheilung über die Leistungen der Truppen aus. Nach dem Vorbereitungs derselben kehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Abends Familienfest stattfand.

## Eine Unterredung über den deutschen Kaiser

hat ein Redacteur des Brüsseler „Independance“ mit einem Herrn aus dem Gefolge des Kaisers am Sonntag gehabt. Aus einer Uebersetzung der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen wir der theilweise recht unmaßgeblichen Hingeben Unterhaltung folgende Einzelheiten: Als der Interviewer die Gerüchte über die Abreise erwähnte, meinte der Herr aus dem Gefolge des Kaisers: „Alles Schwindel, Ausschweibereien. Glauben Sie mir, wir denken nicht daran abzureisen.“ Als der Redacteur nun darauf hinwies, daß Wilhelm als Kaiser fortwährend sich außergewöhnlich für die Armee interessire, bei jeder Gelegenheit sich an die Spitze der Truppen stelle, die Garnison von Berlin mehrfach alarmirt habe und bei solchen militärischen Vorgehensoffenheiten es schwer falle, den friedlichen Gesinnungen zu glauben, denen der Kaiser bei jeder Gelegenheit nicht ermangle, Ausdruck zu geben, erhielt er zur Antwort: Das ist es eben, was Sie irrthümlich urtheilen nach Neugierlichkeiten. Ohne Zweifel liebt der Kaiser die Armee von Grund aus, aber wenn er auch militärischen Geistes besitzig, so ist er deshalb nicht freischützig oder gar kriegerisch gesinnt. Er weiß, was die Stärke werth ist, aber auch, was es manchem kostet, sie zu misbrauchen. Der Generalstab des Brüsseler Blattes betont alsdann, daß der Kaiser in ganz neue Verhältnisse hineingeführt sei. Wollte sei nicht mehr im Stande, die Arbeiten des Generalstabes zu leiten. Fürst Bismarck, nun Sie wissen, unter welchen Umständen es nötig geworden, sich von ihm zu trennen.“ Der Herr stellte alsdann die jetzt- samme Behauptung auf, daß der unglückliche Kaiser Friedrich nur ein unbedeutendes politisches Testament und keine Traditionen hinterlassen habe. Der Herr

entwickelte alsdann weiter die Stellung des Kaisers der Armee gegenüber, worauf der Redacteur meinte, das sei ja der Militarismus bis zum Neuzerkeren. Der Gewährsmann aus dem Gefolge des Kaisers antwortete darauf: „Bis zum Neuzerkeren? Nein, aber der ganz notwendige Militarismus.“ In der allgemeinen Politik spielt die Armee die Rolle der Kapitalien in den Geschäften. Aus dem herausfordernden preussischen Kronprinzen sei ein Kaiser geworden, der den Frieden liebe und sich nicht scheue, der Geschäfte zu treiben in dieser sehr begehrten Waare zu sein. „Der Englandstreser von vor vier Jahren ist der beste Freund Englands geworden. Der Herrscher, den man beschuldigt, sich eng mit der Partei des Pastors Stöcker unter dem Einfluß unserer Kaiserin verbunden zu haben, hat grade das Gegentheil von dem gethan, was man von ihm erwartete. Hat er nicht ganz unlängst die Benennung eines sehr liberalen Theologen für die Universität bekräftigt und die Ernennung eines Juden zum Rector bei der Hochschule in Halle genehmigt? Man behauptet, er sei der Partei der „Kreuzzeitung“ geneigt und er berufe einen liberalen Finanzminister; endlich der feurige Bewunderer des Fürsten Bismarck steht nicht an, die Entlassung dieses unerbittlichen Winklers anzunehmen.“ Als der Redacteur auf die Ursache des Besuchs beim belgischen Könige anspielte, antwortete der Herr: Nichts einfacher und natürlicher als dies. Ehe der Kaiser den Kanal durchfahren wollte, wollte er nicht an Ostende vorbeifahren, ohne Ihren Herrscher zu begrüßen, da er glaubte, dieses Zeichen der Höflichkeit einem Monarchen und einem Volke schuldig zu sein, für die Deutschland lebhaften Sympathien hegt. Suchen Sie keinen andern Grund, weiter liegt nichts vor. Das künftige Jahr werden wir nach Spanien und dem Mittelmeere gehen. Wir würden schon in diesem Jahre dorthin gegangen sein, wenn die Maschinen der „Hohenzollern“ eine so lange Reise nach derjenigen, die wir eben gemacht haben, ertragen könnten. Auf die Anspielung auf die Gerüchte gewisser Blätter, betreffend eine Reise des Kaisers nach Paris, erwiderte der Befragte zunächst, daß dieselben unzutreffend seien. Dann setzte er nachsinnend hinzu: Doch nach allem, was wir wissen. Der Kaiser ist ein sehr klüger Geist und selbst das Unwahrscheinliche kann bei ihm wahr werden. Der Kaiser will den Frieden und es giebt nichts, was er zur Erhaltung desselben nicht thun würde, wenn er der Ueberzeugung wäre, daß eine Reise nach Paris dort nicht als eine Handlung eitel Ruhmsucht oder Prahlerei betrachtet werden könnte, sondern als ein Beweis seines aufrichtigen Wunsches, in Frieden mit Frankreich zu leben, dann, seien Sie versichert, er würde nicht zögern, dorthin zu gehen.“

## Politische Uebersicht.

Unter dem Titel: „Deutsche Treue — ein Handwerkerbrenn in den sozialen Kämpfen der Gegenwart“ veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ als Leitartikel eine Ansprache des Militär-Überspanners Dr. Rocholl in Hannover, an deren Schluß er an die „deutsche Treue“ des Freiherren von Stein erinnert. Als König Friedrich Wilhelm III. sich auf der Flucht nach Memel befand, sandte er Stein einen höchst ungnädigen Brief, in welchem dieser ein „widerspenstiger, trotziger, hartnäckiger und ungehorsamer Staatsdiener“ genannt wurde, der „nur durch Lappen geleitet, aus Lebensschäften und persönlichen Hasen handle“. Der Militär-Überspanner faßt daran folgende Betrachtung: „Und dieser treue Mann ging, freiwillig mit schwerem Herzen, in das Privatleben zurück, aber er blieb treu. Der Tag kam heran, an welchem der König, besser über ihn belehrt, ihn wieder zu sich rief; er folgte ruhig und vergaß, was hinter ihm lag. Das sollten sich heutzutage auch viele Staatsmänner merken, die in neuerer Zeit nicht mehr in alter Weise in großer Wirkung stehen, und kein

Schwollen und keine Oegenation, die dem Haß ähnlich sieht, sein Treue behalten!“ Die „Kreuzzeitung“ zeichnet den letzten Satz durch den Druck besonders aus.

Das englisch-französische Abkommen bezüglich der Abgrenzung in Afrika ist am Dienstag unterzeichnet worden. In den zu London ausgetauschten Erklärungen zu dem Abkommen willigt die französische Regierung ein, die Abmachung von 1762 dahin abzuändern, daß sie die Errichtung des englischen Protectorats in Sansibar und Mascat gestattet und England in Anerkennung des französischen Protectorats auf Madagascar die englischen Consuln dem Equator der französischen Regierung unterwirft. Außerdem erkennt England die Grenze der Interessensphäre Frankreichs in Ostafrika in der Verlängerung der französischen Besitzungen in Alger, am Senegal und Niger an. Diese Erklärungen werden demnächst veröffentlicht werden. Wie die „Liberte“ vernimmt, betrage die von England in dem englisch-französischen Uebereinkommen anerkannte Grenzlinie der Einflußsphäre Frankreichs ungefähr 1000 Kilometer in der Gegend des Nigers und des Tschadsee. — Der Deputirte Laur beabsichtigt, die Regierung demnächst betreffs des Uebereinkommens zu interpelliren. — In der französischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch eine Interpellation über die Katastrophe in den Gruben von St. Etienne eingebracht. Nach Schluß der Debatte nahm die Kammer mit 297 gegen 136 Stimmen eine Tagesordnung an, wonach eine Commission ernannt werden soll, um die Ursachen der Katastrophe genau zu untersuchen. Die Commission wurde sofort gewählt und wird Montag um Beginn ihrer Untersuchung an Ort und Stelle abreisen.

Eine Friedensrede hat der englische Premierminister Lord Salisbury am Mittwoch auf dem Ministerbankett in Mansionhouse gehalten, in welcher er die europäische Lage als eine durchweg friedliche bezeichnete. Das Afrikaabkommen mit Deutschland habe gefährliche Streitursachen zwischen zwei Nationen beseitigt, welche stets auf dem Friedensfuße mit einander leben sollten. Aegypten mache stetige Fortschritte, sowohl in finanzieller wie in anderer Hinsicht; es könne aber die britische Verwaltung, der es alle Reformen verdanke, noch nicht entbehren. — Die Mannschaften des in Greter garnisonirenden Artillerieregiments zerstreut während der Nacht um 6. abends Pferdegestir und hintertrieb damit die für Mittwoch angelegte Parade.

Das italienische Parlament ist am Mittwoch durch königliches Decret geschlossen worden.

Die Worte geht gegen die Räuberbanden in den Provinzen aufsehenerdend ernst vor. Täglich treffen in Konstantinopel Transpore von gefangenen Banditen ein, welche im Großen Zapfen ihrem Urtheil entgegensehen. Umwas also hat die Beschwerde der deutschen und österreichischen Postfach doch genügt. Inzwischen ist eine nach Tripolis verbannte 200 Köpfe starke Räuberbande heimlich ausgebrochen und hat sich theils zur See, theils zu Land bei Bagdad durchgeschlagen, wo sie große Verheerungen anrichtete. Wie das Blatt „Jerar“ meldet, ist ein Bataillon zu ihrer Verfolgung ausgesandt worden. Aus Erzerum wird der „Daily News“ gemeldet: „Auf Befehl aus Konstantinopel sind Martin-Gentz Gewehre unter die Kurden von Musch, Bitlis, Wan, Bajazid und Mascherd vertheilt worden. In Anbetracht dessen, daß die Christen gänzlich unbewaffnet sind, ist der einzige Zweck dieser Waffenbewaffnung der Kurden augenscheinlich, sie zu ermühen, ihre brutalen Ausschreitungen fortzusetzen und dadurch die Christen zu terrorisiren.“

Die Uebereinkunft des englischen Protectorats über Sansibar scheint sich langsam vorzubereiten. Nach einem Telegramm des Preussischen Bureaus aus Sansibar vom Mittwoch staltete der englische Generalconsul Ewan Smith dem Sultan einen Besuch ab, um demselben die Glückwünsche der Königin Victoria anlässlich des kürzlich erlassenen

Gesetzes gegen die Slavererei zu übermitteln. Auch Kaiser Wilhelm hat nach dem „Berl. Tagebl.“ von England aus ein Glückwunsch- und Danktelegramm an den Sultan von Sansibar wegen des jüngsten Erlasses gegen die Slavererei abgesandt. Der deutsche Generalconsul soll dieses Telegramm dem Sultan in feierlicher Audienz überreichen.

Zur Lage in **Mittelamerika** meldet das Neuterische Bureau über New-York aus Mexiko, es seien am 4. August 3000 guatemalische Auftraher durch die regulären Truppen von Guatemala unter dem Befehl des Generals Pedro Barillas, dem Bruder des Präsidenten, geschlagen und zerstreut worden.

Zur Lage in **Argentinien** wird aus Buenos Ayres vom Mittwoch Abend gemeldet, daß der bisherige Präsident Gelman nunmehr doch seine Entlassung gegeben hat, aber erst nachdem die Kammern dieselbe mit 61 gegen 22 Stimmen angenommen hätten. Der bisherige Vizepräsident Pellegrini wurde zum Präsidenten gewählt. Die Wähler der Hauptstadt Buenos Ayres beurtheilten diese Wahl sehr günstig. Der „Times“ wird über den Rücktritt des Präsidenten Gelman noch Folgendes gemeldet: Sobald es bekannt geworden war, daß Gelman seine Demission eingereicht habe, traten die vereinigten Kammern unter dem Vorsitz des Generals Roca zusammen. 83 Mitglieder waren anwesend. General Roca ließ Gelman's Botschaft verlesen. Dieselbe zählt alle Vortheile auf, welche Gelman dem Lande, dem er mit Patriotismus und Uneigennützigkeit gebient hätte, verliehen habe. Nach Unterdrückung des jüngsten Militäraufstandes hätte er Gnade walten lassen, nicht nur durch eine weitgehende Amnestie, sondern auch dadurch, daß er Mitgliedern der Opposition Ministerposten angeboten habe. Da er finde, daß alle seine Anstrengungen, seine Gegner zu versöhnen, vergeblich seien, so hätte er es in Anbetracht dessen, daß das Land feierliche Verpflichtungen im Innern und Auslande zu erfüllen habe, für seine Pflicht, sich zu opfern und dem Lande Frieden und Ruhe zu sichern. Die Geschäfte würde ihm Gerechtigkeit erweisen. Gelman's Demission wurde hierauf angenommen.

Nach einer Depesche der „Times“ aus Shanghai in **China** zerstörte eine aus Soldaten und Bauern bestehende Menge die nach Wuiat führende Eisenbahn unter dem Vorwande, daß dieselbe die verheerenden Ueberschwemmungen verursacht habe. Die Behörden wären diesen Ausschreitungen gegenüber unthätig geblieben.

### Deutschland.

Berlin, 8. August. Dem Vernehmen nach trifft der Kaiser in Begleitung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und des Reichskanzlers von Caprivi, sowie des übrigen Gefolges am 14. d. in Kiel ein und beachtigt abends 10 Uhr nach Petersburg in See zu gehen. Großfürst Wladimir wird im Schloß von Reval dem Kaiser Wilhelm empfangen. — Die Kaiserin trifft aus Sagnitz heute Nacht, voraussichtlich kurz vor 12 Uhr, über Toberan, Rostock und Waren auf dem Seetiner Schloßhofe hier ein und nimmt im königlichen Schloße hierseits Wohnung. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Ostende wird nachträglich von belgischen Blättern gemeldet: Der Herrsche Cerole des Ouvriers und du Patronage des jeunes apprentis in Ostende hätte dem deutschen Kaiser mittelst der Post eine Denkschrift für sein Vorgehen in der Arbeiterfrage zugehen lassen, welche mit den Worten schloß: „Es lebe der Kaiser der Arbeiter!“ Bei dem Brunkmahl richtete in Folge dessen der Kaiser folgende Worte an den Bischof Brugge's: „Monseigneur, Ich bin glücklich, die Gelegenheit zu haben, Ihnen auszusprechen, wie Mich die Adresse, welche ein Arbeiterverein dieser Stadt Mir gesendet, erfreut hat; Ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen zu erklären, daß Ich in vollkommener Uebereinstimmung der Ansichten und Grundzüge mit Sr. Heiligkeit Leo XIII. hinsichtlich der Arbeiterfrage Mich befinde.“

— (Der türkische Botschafter in Berlin), Tewfik Pascha, ist nach der offiziellen „Agence de Constantinople“ beauftragt worden, sich nach Konstantinopel begeben zu lassen, um die dortigen Angelegenheiten zu regeln. Es wird dies mit einem Wechsel in der Besetzung der Botschafterposten in Berlin, Paris und London in Verbindung gebracht.

— Die Erzählung der „Neuen Züricher Zeitung“ über die Entstehungsgeschichte des deutsch-englischen Abkommens entbehrt, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, jeder thatsächlichen Grundlage. In der Erzählung sollte bekanntlich der Kaiserin Friedrich die Schuld für das unfern Colonialschwärmern unangenehme Abkommen zugeschoben werden.

— (Die Finanzlage des Reiches.) Ein Reptilienartikel, der sich mit den Ergebnissen des letzten Rechnungsjahres beschäftigt, kommt wiederholt zu dem Resultat, daß für die vorhandenen Bedürfnisse

des Reiches die Mittel reichlich vorhanden seien. Daburch scheint angedeutet werden zu sollen, daß zunächst noch keine neuen Steuerprojecte in Aussicht stehen. Es träte dann aber der Fall ein, daß die Einzelstaaten nicht mehr große Ueberweisungen erhalten, und dann wäre also die Frage eines neuen Steuerprojectes lediglich auf den Boden des Einzellandtages verpflanzt.

— (Eine interessante Pressehefte) ist bekanntlich zwischen dem früheren Erzieher des Kaisers, Geh. Rath Hingpeter, und den westfälischen Eisenbaronen ausgebrochen. Diefelbe erregt, wie der S. Zig. aus Berlin gemeldet wird, in dortigen Hofkreisen großes Aufsehen. Auf die Gefahr hin, — schreibt der Correspondent des genannten Blattes — durch nachfolgende Meldung nach gewisser Seite anzuklopfen, darf ich auf Grund guter Informationen behaupten, daß sich Herr Hingpeter in diesen Kreisen keineswegs allzu großer Beliebtheit erfreut. Gerade bei Hofe finden daher jene Anfeindungen ein aufmunterndes Echo, und in den behelligten Kreisen wird vielfach angenommen, daß das „System Hingpeter“ durch solche unverblühte Klärstellungen seinem Ende wesentlich näher gerückt sei. Unzweifelhaft zielen dieselben darauf ab, den alten Herrn an höchster Stelle mindestens . . . lächerlich zu machen. Ob das aber auf diesem Wege des publicistischen Unrechts gelingen wird, scheint mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse doch mehr als fragwürdig, wenn schon andererseits nicht verschwiegen werden kann, daß Herr Hingpeter sich seiner Mission als „moderner Fenelon“ nicht immer so eifrig lebhaft hat, daß man ihm dafür unbedingt Beifall zollen würde. Auch bei Hofe erhebt man — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahin gestellt — den Vorwurf, er pflege sich, auf gut Deutsch ausgedrückt . . . viel zu sehr um ungelegte Eier zu bekümmern, weswegen man denn auch aus der Besprechung über die Fünfte Anfeindungen dort gar kein Hehl macht.

— Die Nationalliberalen und Fürst Bismarck. Zu denjenigen Nationalliberalen, welche dem Fürsten Bismarck mit leichtem Herzen den Abschied gaben, gehört auch der frühere Reichstagsabg. Dr. Georg Meyer, der kürzlich in einer nationalliberalen Versammlung zu Gera eine Rede gehalten hat. Er sagte in derselben: „Es war ein natürlicher Vorgang. Um es kurz auszudrücken: Das Alter mußte der Jugend weichen. Bei seiner ganz ausnahmsweisen, unter dem alten Kaiser erworbenen Stellung konnte sich Bismarck nicht behaupten gegenüber einem jugendkräftigen Monarchen, der eigenen Ideen nachgeht und, wie Bismarck selbst, eine selbständige, in sich geschlossene Natur ist. Wir mußten ja auf alle Fälle gesagt sein, Bismarck zu verlieren, denn er ist alt und auch nur ein sterblicher Mensch. Wenn jetzt nach seinem Rücktritt nicht mit Besorgnis in die Zukunft geblickt wird, so ist das nicht zum Mindesten sein Verdienst, denn er hat die Linien, insbesondere der auswärtigen Politik, so festgelegt, daß seine Nachfolger in seiner Spur einfach fortschreiten können. Wir waren nie eine unbedingte Bismarckpartei, wir haben dem Fürsten bei entsprechender Gelegenheit, so z. B. beim Tabakmonopol, der Branntweinsteuer, und zuletzt noch beim Sozialistengesetz Opposition gemacht, aber wir werden seine Größe immer anerkennen, seine Verdienste nie vergessen. Es sind ja bei ihm auch Schattenseiten vorhanden. Er hat immer Neigung zu Gewaltthätigkeit und Rücksichtslosigkeit gehabt. Aber wir müssen doch sagen, daß er ohne diese Eigenschaften das nicht durchgeführt hätte, was er durchgeführt hat.“ — Wenn man sich erinnert, in welchen Tönen in früherer Zeit jeder Angriff auf die Stellung des Fürsten Bismarck fast als ein Verath am Vaterlande betrachtet wurde, so muß man die Verwundlungsfähigkeit bewundern, welche zu dem endlich vollzogenen Ereigniß in so süßen Worten sagt: „Es war ein natürlicher Vorgang.“ Der Ausdruck über die Schattenseiten des Fürsten Bismarck ist zwar wahr, aber im Munde eines Nationalliberalen außerordentlich hart. Es wäre vor einigen Monaten nicht ganz unbedenklich gewesen, dem Fürsten Bismarck Neigung zu Gewaltthätigkeit nachzusagen, und ein Nationalliberaler hätte sich dazu gewiß unter keinen Umständen entschlossen. Wenn Herr Meyer meint, daß ohne die Eigenschaften der Gewaltthätigkeit und Rücksichtslosigkeit Fürst Bismarck das nicht habe durchführen können, was er durchgeführt hat, so bleibt doch immer die Frage übrig, ob es nicht die Pflicht eines Staatsbürgers ist, die Neigung unter allen Umständen zu bämpfen.

— (Schützjäger in der Klemme.) Die „Rhein. Westf. Zig.“, das Organ der Grosfinnstrassen im Westen, richtet jetzt einen Hilferuf an die deutschen Eisenbahnen, daß sie der „bedrängten Eisenbahn“ durch Befestigung bespringen möchten, wo immer nur Mangel an Material vorliege. Nach dem großen Befestigen, welche die Eisenbahnen in den beiden letzten Jahren gemacht haben, wird vorläufig ein Mangel an

Material nirgends vorhanden sein. Die Eisenbahnen können der Eisenindustrie auf längere Dauer überhaupt keine genügende Beschäftigung geben; die Eisenindustrie ist auf den Weltmarkt angewiesen, da sie weit mehr producirt, als Deutschland verbrauchen kann.

— (Zur Strafrechtspflege.) Die „Post“ führt in einem Artikel aus, daß die Staatsanwaltschaft in sehr vielen Fällen mißbräuchlich angewandt wird, weil der Denunziant private Zwecke verfolgt, die mit einer Verlegung des öffentlichen Rechtes nichts zu thun haben. Es giebt Gläubiger, welche es für vorthellhafter halten, ihren Schuldner wegen Betruges zu denunziren, als auf dem langwierigen Wege der Civilklage Befriedigung zu suchen. Diese Ausführung ist nach unsern Wahrnehmungen eine vollkommen berechtigte; es kommen häufig Fälle vor, in denen jemand, um seine Befriedigung schneller und wohlfeiler durchzuführen, den Civilrichter übergeht und sofort an den Staatsanwalt schreibt, ohne daß für eine strafbare Handlung die Voraussetzungen vorliegen. Ein recht sensationeller Fall der Art ist, wie wir meinen, kürzlich in Breslau vorgekommen. Die „Post“ erörtert nun, welche Mittel der Staatsanwaltschaft zu Gebote stehen, um sich vor derartigen Denunziationen zu schützen, und kommt ziemlich kleinlaut zu dem Resultat, daß diese Mittel sehr beschränkter Art seien. Wir meinen indes, daß, wenn die Staatsanwaltschaft mit fähigem Blut beauftragt, ob wirklich ein Fall vorliegt, wo eine Verlegung des öffentlichen Rechtes wahrscheinlich gemacht ist, oder vielmehr ein Fall, in welchem die Strafjustiz lediglich für private Zwecke ausgenutzt werden soll, so wird sie allerdings in die Lage kommen können, eine größere Anzahl von Anzeigen, die ihr zugehen, a limine abzuweisen. In England kennt man derartige Beschwerden über Mißbrauch der Criminaljustiz nicht. Der Staatsanwalt schreitet nur ein, wenn er glaubt, daß im concreten Fall ein öffentliches Interesse damit verknüpft sei, eine ihm zur Anzeige gebrachte Handlung nicht ungestraft zu lassen. In allen andern Fällen verweist er den Denunzianten auf den Weg der Privatklage; und diese englische Einrichtung halten wir für eine ganz vortreffliche. Die „Post“ selbst meint, daß hiermit eine radikale Verbesserung geschaffen werden würde, wenn man die Einrichtung auf Deutschland übertrüge. Die freisinnige Partei ist stets für die Berechtigung der Privatklage und gegen das Anklagenmonopol eingetreten, welches nach mehr wie einer Seite hin Bedenken gegen sich hat.

— (Gegen das Treiben der brasilianischen Auswanderungsagenten) wendet sich neuerdings auch die Regierung in Schleswig-Holstein, nachdem vor einiger Zeit bereits in Pommern bezügliche Anweisungen an die Behörden ergangen waren. Nunmehr sind auch die Behörden von Schleswig-Holstein unter Bezugnahme auf den Erlass vom 19. Februar d. J. bezüglich der Auswanderung nach Brasilien aufseherisch worden, dem Treiben der brasilianischen Auswanderungsagenten die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden und diejenigen Personen, die der Betheligung an der Werbethätigkeit für die Auswanderung nach Brasilien verdächtig sind, sorgfältig zu überwachen. Er soll die Auswanderungslustigen über die Verhältnisse in Brasilien aufgeklärt und entsprechend verwahrt werden.

### Provinz und Umgegend.

g. Halle, 7. August. Heute Abend 8 Uhr ist zwischen hier und Leipzig bei Mödern ein Güterzug entgleist, wodurch beide Geleise gesperrt sind. Der Schaden an Material soll bedeutend sein. Der 10 Uhr 20 Min. hier fällige, nach Magdeburg, Hamburg u. weitergehende Schnellzug traf erst um 1 Uhr ein. Viele Passagiere können nicht fort oder erreichen den Anschluß nicht.

† Die neue Leipziger Markthalle soll am 1. Dez. d. J. eröffnet werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3330 000 Mk., deren Verzinsung und Tilgung durch den Betrieb aufzubringen sind. Die Markthalle wird im Erdgeschoß 531 Stände enthalten, von denen 108 für Fleischer u. s. w. als geschlossene Stände gedacht sind. Außerdem sind im Erdgeschoß noch auf den für den Großhandel berechneten Inseln 1178 qm Standraum vorhanden. Auf den Gallerien sind 402 Stände verfügbar. Bei 8745 qm bebauter Grundfläche sind im Ganzen 5667 qm als Standräume vermietbar. Außerdem enthält das Gebäude noch Räume für die Cafeteria und für die Markthalleninspektoren und wird durch einen 7,50 m breiten Fahrweg und einen 3,50 m breiten Hauptweg für Fußgänger durchschnitten.

† Durch Hagelschlag wurde in der Umgegend von Altenburg während eines schweren Gewitters am Dienstag die Ernte von etwa 30 Dörfern vernichtet. Auch verschiedene Blitschläge schädigten die betroffenen Dörfer.

**Zeigen.**

Am Sonntag den 10. August predigen: 9 Uhr: Diaconus Wirthner. 2 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Diaconus Wirthner. Anmeldung. Stadtkirche. 9 Uhr: Pastor Werber. 2 Uhr: Soudiac. Wirthner. Einmündung der Collete für die Judenmission. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Remmertkirche. 10 Uhr: Pastor Leudert. Altenberger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius. Samstag. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Montag den 11. d. M., abends 8 Uhr, Vereiniung der confirmirten Töchter im Pfarrhause. Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein. Volkshilfshaus. Altenberger Schule. Aufstellung der Kinder Sonntags von 1-2 Uhr.

**Todes-Anzeige.**

Mittwoch Abend 6 1/2 Uhr starb nach kurzem, aber schweren Leiden unsere bejahrte kleine Emma im Alter von 5 Monaten. Dies zeigen wir der Bitte um füßes Beileid hierdurch tiefstehend an die trauernden Eltern Ernst Dacouris und Frau geb. Hoffmann. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter am Mittwoch 1/12 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist. F. Martin. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Benenien Nr. 18, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Am Montag den 6. August 1890, starb mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Herr **Berthold Koch** in seinem 83. Lebensjahre. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um füßes Beileid an. Frau Vertha Koch nebst Kinder. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom hies. Krankenhaus aus statt.

Nach bringe hiermit zur Kenntniss, daß der Landwirth **Karl Wawra** als Schlichter für die Gemeinde **Wenddorf** und der Landwirth **Heinrich Albert Franke** als Felder für die Gemeinde **Gauenitz** gewählt und von uns bekräftigt und verpflichtet worden sind. Merseburg, den 4. August 1890. Der Königlich. Landrat. Weidlich.

**Durchschnittsmarktpreise**

Weizen, p. 100 kg	20.67	Seit. pro 100 kg	6.25
Woggen, do.	18.29	Rindfl. (von der	
Gerste, do.	20	Reule), pro kg	1.50
Safer, do.	19	Bauchfleisch, do.	1.15
Erdbein, gelbe, do.	18	Schweinefleisch, do.	1.45
Wohnen, do.	18	Kalbfleisch, do.	1.15
Ähren, do.	31	Lammfleisch, do.	1.25
Wasserkraut, do.	4.38	Speck (ger.), do.	1.90
Wasserkraut, do.	6.38	Rüben, do.	2.30
Wasserkraut, do.	4.38	Eier, pro Schock	9.39

**Verkaufmachung.**

Der Kirchgemeinde St. Viti wird bekannt gemacht, daß wir im Einvernehmen mit der Gemeinde-Verretung und mit Genehmigung des Königlich. Com. Ministers der Provinz Sachsen und des Herrn Bezugsprüfungsbeamten beschlossen haben, zur Befriedigung der etwaigen Ausgaben unserer Kirchgemeinde für das Jahr 1890/91 eine Steuererhebung von 3%, jedoch nur auf Klassen und Klassenstücke Einkommens zu erheben. Die Steuerrolle liegt vom 9. August er. ab 14 Tage lang in der hiesigen Stadt-Steuer-Kasse bei Herrn Steuerprüfer Knoblauch während der Dienststunden zur Einsicht aus. Merseburg, den 6. August 1890. Der Gemeinde-Rath an St. Viti.

**Montag den 11. d. M. keine Sitzung.**

**Zwangsvollstreckung.**

Dienstag den 12. d. M., Nachm. 4 Uhr, verleihe ich im Gasthof zur grünen Eiche hier, Sülzische Str. 31, eine größere Partie Handwerkszeug für Stein- und Bildhauer, mehrere Modelle, Zeichnungen und Vorlagen u. dergl. m., sowie zum Abrück 1 Bretterschuppen, ca. 9 m lang, 3 m tief und 3 m hoch. Merseburg, den 8. August 1890. Tauchnitz, Gerichts-Auflieber.

**Ontfverlanf.**

Ich beabsichtige mein in Föhrendorf 4 bei Wittenberg belegenes Gut nebst Ackergewandflächen mit allem Zubehör und todten Inventar freihändig zu verkaufen. Gotthard Groß.

**Ein Aquarium**

(Achtel), ca. 4 Eimer Wasser fassend, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. **Deutscher Canister 66 f. 1 Kr. r.** Ein flacher, gut erhaltener Kinderwagen steht zu verkaufen. **Gotthardstraße 11.** 10 Schock Erbsen zu verkaufen. **U. err. t. d. Exped. d. Bl.**

**Deutsches Kuchbaumholz**

in Stämmen oder in trockenen Vohlen kauft die Feinereisfabrikeri (Kf. 22480). **Chr. Berghaus, Halle a/S.** Ein Logis zu vermieten, das sofort oder 1. October bezogen werden kann. **Markt 7, 2 Treppen.**

Ein Logis ist zu vermieten und kann gleich oder 1. October bezogen werden. **Remarkt 74.**

Ein Logis, Küche, Kammer und Küche, ist sofort oder 1. October zu vermieten. **Remarkt 36.**

Reichensfelder Straße 1a ist eine Parterrewohnung zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Das Nähere beim Baumentnehmer **G. Pfeiffer, Sand 2**

Zwei Logis für 50 und 30 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Aus. Reußel, Zeisstraße.**

Eine große Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Corridor, 1 großen Keller, zu vermieten und 1. October oder auch früher zu beziehen. **Coalstraße 13.**

Ein Logis ist zu vermieten. Preis 75 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein sehr möbirtes Zimmer mit Cabinet eb. auch Pferdepostall und Büchergelass ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. **Näheres Markt 8, 1. Etage.**

**Eine Wohnung, Schlafstelle**

mit Koch. **Naumburger Straße 1 b.** Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Friedrichstraße 11.** Dieselbst sind auch einige Fahrten Düngel abzugeben.

Eine Wohnung ist zu vermieten. **H. Künzel, Glosbaurer Straße 52**

Die zweite Etage in der Stadtpoststraße ist sofort oder später zu vermieten. **F. Curtze.**

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. **Remarkt 22/23.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, großem Keller an Boden-, Keller- und Hofraum zu vermieten und 1. October oder später bezugsbar. **Coalstraße 13.**

Ein freundlich möbirtes Zimmer ist sofort zu vermieten. **Delarue 20.**

Eine freundliche Schlafstelle offen. **Buranstraße 10.**

Eine Schlafstelle offen. **an Ritterstraße 9.**

**2 Schlafstellen**

offen. **Johannisstrasse 1.** Einige Schlafstellen offen. **Buranstraße 2, Hinterhaus.**

**Zwei Schlafstellen stehen offen**

**Hälterstraße 23.** Schlafstelle offen. **Ueberreiterstraße 15 a.**

Eine freundl. Schlafstelle sofort zu vermieten. **Delarue 7.**

Im weiteren Umkreis von Halle (Schloßs 2 Stuben Wohnmieten) wird für 1. October d. 3. eine landwirthschaftlich schön, nahe einer Bahnstation gelegene herrschaftliche Wohnung von 7-8 Zimmern und Zubehör mit Garten zu mieten gesucht. Angebote unter S. c. 22310 bef. Rudolf Woske. Halle a/S.

**Einen größeren Posten schwarzer reinwoll. Schürzen u. schwarzer reinwoll. Schweifester**

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Fritz Roenneke, Johannistr. 17.**

**Germanische Fitch-Groß-Handlung.**

Prima Sechacht. **Neue Sendungen: Bäcklinge, Kal, Glundern, geräucherter Schellfisch, Prabanter Sardellen, Hollmöpse, Drahteringe, russ. Sardinen.** **W. Krähmer.**

**Oranienburger Kernseife**

à Bfd. 23 Pf., wß. Wachs-Kernseife à Bfd. 30 Pf., gelbe Garzkernseife à Bfd. 22 Pf., Gelb-Kernseife à Bfd. 20 Pf., wß. Silber-Seife à Bfd. 25 Pf., nur durchaus 1a Qualitäten, empfiehlt **Otto Zachow.**

**Neue marinirte Seringe, neue Kollmöpse, frische Kieler Speck-Bäcklinge, frische Bratseringe, Frucht-Essig zum Einmachen.**

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Neue Vollerhinge, 2 St. 14 Pf., täglich frisch marin. Seringe, sowie neue saure Gurken,**

empfiehlt **Adolph Stephan.**

**Bettfedern und Daunend**

in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung. **Adolf Schäfer.**

**Nachpreßsteine**

von der Größe 5/8 Döllnig (Dreierhaus), beste trockne Waare, liefert jedes Quantum bis 31. August er. unter constantester Bedienung zu Sommerpreisen. **F. W. Tünzer, Remarkt 22/23.**

**Universal-Ritt**

in Schraubengläsern, besonntlich das Beste zum raschen und dauerhaften Füllen aller zerbrochenen Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps, Stein u. s. w., empfiehlt **Otto Classe, Ebnalestraße 26.**

**Die Weingroßhandlung von A. Burghard**

in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg ein befehenes Commissionlager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher gemeinsamer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

**Rähmaschinen**

werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

**Zu einer Nacht**

Wird das Wunder vollbracht! Wie Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, Abtrocknenden Schweiß, beseitigt sofort die **Carbol-Theer-Schwefel-Seife** (1 Stück 50 Pf.) von Leonhard & Krüger, Dresden. In Merseburg zu haben bei **Wilh. Kieslich.**

**St. Ind.-Syrup, Honig-Syrup, Weizenkörner-Syrup, la Candis-Syrup, Candis-Syrup,**

empfiehlt **Ferd. Engel, Roßmarkt 12.**

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 40 Pf. an, Goldtapeten " 20 " an, Glanztapeten " 30 " an, in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Minden i. Westfalen.**

**Vanolin-Schwefelmilchseife.**

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überaus wirksam in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, als: Mitesser, Blüthen, Röhre des Gesichtes, Hautjucke etc., und giebt der Haut einen zarten, blendenweißen Teint. Vorräthig à Stück 30 Pf. bei Hof-apotheker **Ward.**

**Das Wunderbuch**

(6. und 7. Buch) **Woske, d. i. V. u. s. a.** aus altsächsisch. u. altdeutsch. entz. auch das siebenmal verheißene Buch, verheißt für 5 Mark (H. 56860). **K. Jacobs, Buchhandlung, Blauenburg a/S.**

**Unentgeltlich**

zur Anweisung z. Bestimmung mit auch ohne Beschränkung. **W. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.** - Viele Hunderte auch gerichtlich. gepr. Danfisch., sowie eblisch erkärte Zeugnisse.

**Dampfpreßsteine**

gut trocken, empfehlen mit **M. 7.50 pro Mille im Sanddebit, 72.00 Wagon (9000 Stück) ab Werk.**

**Präftigen Mittagstisch**

empfiehlt **F. Eierer, Burgstr. 2, Hinterhaus.**

**Flüssigen Leim**

für Contoire und Haushaltungen, zum Kleben von Glas, Porzellan, Holz, Papier, Wappe etc., in Flaschen à 50 u. 30 Pf. emp. **Carl Herfurth, Seifestraße.**

**Makulatur**

in großem und kleinem Format hält in abgenutzten Büchern zu 5 und 10 Pfund vorräthig. **Th. Rössner, Buchbrucker, Delarue 5.**

**Stammseidel**

in den verschiedensten Mustern empfiehlt **Wilh. Rössner, Zinnlegemeister, Delarue 7.**

**Alle Sorten Seifen**

empfiehlt und offerirt gleichzeitig sämtliche Waschartikel zu soliden Preisen. **Adolph Stephan.**

**Seidelbeerwein**

empfiehlt billigst **Adolph Stephan, Unteraltendurg 1.**

**Echte Hamburger Lederhosen**

in der **kleinen Ritterstraße 13.** **Max Plaut, Lederhandlung.**

**Weintrauben,**

able Sorten, sehr süß, frisch u. stark, müßlich. **Verpact, 10 Pf. d. Roth franco g. Radn. Nr. 3, 75. Drei Köpfe mit g. woz. G. Halbg. Nr. 10, 50. Andere Sorten billiger.**

**Ungarwein**

in Pochfäß, à 10 Pfd., roth od. weiß **M. 4. Medic. Kaiser Ausbruch, sehr süß " 8. Medic. Kaiser Ausbruch, süßlich " 12. Alles franco g. Radn. empfiehlt **Eduard Faruk, Weinzeper, Werfisch, Südungarn.****

**Eröffnung des 22. Curus**

der landwirthschaftlichen Winterhule zu Merseburg. **Der 22. Curus der landwirthschaftlichen Winterhule hierseht wird am 15. October d. 3., nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des alten Rathhauses**

eröffnet werden. **Der vorige Curus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 26 in der 1. Klasse und 46 in der 11. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Seit dem Befehen der Anstalt haben überhaupt 861 Schüler an dem Unterricht theilgenommen.**

Das Curatorium und die Direction der Schule werden beehrt sein, der Anstalt die Anerkennung, welche ihre Leistungen bisher in so dankenswerther Weise in den landwirthschaftlichen Kreisen und bei den Aufsichts-Behörden gefunden haben, auch weiterhin zu erhalten und glauben wir dieselbe daher auch für den 22. Curus zu reger Theilnehmung angetregentlich empfehlen zu dürfen.

Hierbei unterlassen wir nicht, denjenigen Schülern, welche bisher nur die 11. Klasse besucht haben, noch den Besuch der 1. Klasse dringend anzurathen, wie dies besonders auch seitens der Commission des Provinzial-Landwirthschaftlichen in eigenen Interesse der Schüler empfohlen wird.

Der Director der Winterhule, Herr C. L. G. **Remarkt Nr. 38** hierseht wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte Wittstellung nähere Auskunft zu geben. Wir bitten hieran jedoch das Eruchen, die Anmeldungen spätestens bis zum 1. October d. 3. bewirken zu wollen. **Merseburg, den 28. Juli 1890.**

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins. **Carl Gohenthal.**

# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster **Chocolade.**  
Überall vorräthig.

Zucker, gem., à Pfd. 28 Pf.,  
Brod-Zucker à Pfd. 34 Pf., in Broden 83 Pf.,  
Cafée's, feinste Sortiments,  
speciell empfehle meine Mischung, gebrannt  
das Pfd. zu 160 Pf.,  
Schögel's Chocoladen und Cacao's (Allein-  
verkauf),

**Margarine,**  
täglich frische Sendungen eintreffend (feinste  
Qualität) à Pfd. 80 Pf.,  
Noh- und Weisweine,  
Angarweine (großes Lager),  
Geddelbeerwein, Apfelwein, sowie alle hier  
nicht aufgeführten Colonialwaaren empfehle  
stets zu Vorzugspreisen.

**Otto Zachow.**

**Paul Viebe's Dresden Specialität.**  
**Liebe's Nahrungsmittel  
in löslicher Form,**  
Extract der Liebig'schen Suppe für  
Einglinge, bietet im Gegenlatz zu  
Kindermilch, deren Ueberfluß an  
Zucker und Stärke nachtheilig wirkt und  
gegenüber Milcheisen oder sogenan-  
nante Muttermilch, in denen Krank-  
heitsgeringer (Microben) nachgewiesen  
wurden, Gewähr für normale unge-  
störte Entwicklung des Kindes. Die  
Suppe, frischer, von derartigen Mischen  
beste ter Milch entflammend, enthält  
nämlich die Nährstoffe in anerkannt  
rationellem Verhältnis und die seit  
über 20 Jahren von Familie zu  
Familie ihre gepollte Anerkennung ist  
somit eine durchaus berechtigte. Zu  
haben in Pfl. à 1 Mk., bei Partien billiger,  
in den Apotheken oder ab Fabrik.

Anlaß des 11. Verbandstages des säch-  
sisch-anhaltischen Verbandes der b' scher Steu-  
negraphen wird Herr Nordmann aus Wader-  
burg am **Sonntag den 10. August,**  
vormittags 11 Uhr, im Hotel ein  
Vortrag über **Kapitel, Naam u. Trends**  
halten, wozu Freunde der Sache höflichst ein-  
geladen werden.  
Der Vorstand  
des **Kreud'schen Genossenschafts-Vereins.**

**Städtische Feuerwehr.**  
Zur Abgabe der Binde hat die Compagnie  
unter Führung des Hauptmanns Kron  
am **Sonntag den 9. August** er., abends um  
8 Uhr, in der städtischen Turnhalle zu er-  
scheinen.  
Merseburg, den 8. August 1890.  
Der Feuerlöschdirector.

**Deutscher Tischler-Verband.**  
Heute Abend 8 1/2 Uhr Versamm-  
lung im Casino. Das Erscheinen aller  
Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.  
**Musik- und Gesang-Verein  
Victoria**  
hält Sonntag den 10. August, abends 8  
Uhr, seine Abendunterhaltung mit Tänzen  
in der Kaiser-Wilhelms-Halle ab, wozu wir  
Freunde und Gönner freundlichst einladen.  
Der Vorstand.

**Thüringer Hof.**  
Sonntag den 10. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr,  
**Extra-Concerte,**  
gegeben von dem ganzen Trompeten-Corps  
der rettenden Abtheilung des Waaderburger  
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 zu Naumburg  
unter persönlicher Leitung  
seines Stabstrompeters Herrn Hoppe.  
Billets à 50 Pf. sind nur an der  
Kasse zu haben.  
Es ladet freundlichst ein  
Oswald Hering.

**Schwendler's  
Restaurant.**  
Morgen Sonntag,  
von Nachmittag 3 Uhr ab,  
**Gänse, Enten- und Hähnchen-  
Auskegeln.**  
ff. Biere auf Eis.  
Döllnitzer Gose.

**Schwendler's Restaurant**  
empfeht  
Aal in Gelée, frisch eingekocht.

**GAEDKE'S  
CACAO**

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit  
und feinerem Aroma als holländische erste Marken.

Von Sonntag den 10. d. M. ab habe  
ich große Auswahl hochtragender Färsen und  
Kühe, sowie neumilchender Kühe mit den  
Kälbern,  
Altenburger und Weismarischer Schlag,  
zum Verkauf stehen.  
**L. Nürnberger.**

**Inventur-Ausverkauf.**  
Empfehle eine Partie im Preise herabgesetzte Kleider-  
Kofte und Cattune  
Das Meter 25 Pfennige.  
**Ed. Zentgraf.**

Das  
**Möbeltransport-  
geschäft**  
von **A. Duysing**  
hält sich bei vorkom-  
menden Umzügen  
bekens empfohlen.



**Königliches Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 10. August er.  
Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.  
Theater: **Der Mikado.** Operette. Anfang 5 Uhr.  
Ein Tag in Titipu.  
Abends: **Ball im Curfsaal.**  
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert.  
Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz,** Badrestauranteur.

**Neues Sommer-Theater „Zur Junkenburg“.**  
Sonntag den 10. August 1890, abends 8 Uhr.  
Auf allgemeines Verlangen! **Zum 2. und letzten Male!**  
Mit neuen ächten japanesischen Decorationen u. Costümen.  
**Der Mikado von Japan.**  
Romische Operette in 2 Akten von Eulstön.  
In London über 500 Mal aufgeführt. In Berlin über 300 Mal aufgeführt.  
Eine 3. weitere Aufführung obiger Operette kann nicht  
mehr stattfinden.  
Die Direction.

**Versammlung der hiesigen Fleischconsumenten**  
Sonabend den 9. August, abends 8 Uhr,  
im Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“.  
Tagesordnung: Referat und Vorschläge über vorbereitende Maßnahmen.  
Die Commission zur Erzielung billiger Fleischpreise.

Gegen Hautunreinigkeiten  
Witener, Sinnen, Flechten, Krätze des Ge-  
sichts etc. ist die wirksamste Sesse:  
**Bergmann's Birkenbalsamseife**  
allein fabricirt von Bergmann & Co. in  
Dresden. Verkauf à Stück 80 und 50 Pf. bei  
Hofapotheker **Marehe.**

**Soldatenbrief,**  
eigene Anzeigenzeitung des Empfängers.  
Briefmarken mit vortheilhafter Aufschrift,  
gummirt, hält vorräthig.  
**Th. Rössner,**  
Buchdrucker, Delgube Nr. 5.

**Allgemeiner Turnverein**  
Gauturnen Giebichenstein  
Sonntag den 10. August er.  
Antreten beim Vortheilend-  
herrn Bennet, Mäzgerstr. 12.  
Abmarsch früh punkt 6 Uhr.  
Bereinszeichen müssen mitgenommen werden.  
Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein.**  
Zum Ganturnen in Giebichenstein  
Sonntag den 10. August er. Abmarsch  
morgens 6 Uhr 45 Min.  
Sammelort: Bahnhof.  
Die Teilnehmer wollen sich wegen gewer-  
schaftlicher Lösung der Fahrkarten hinstellend  
um 6 Uhr früh einfinden, da sonst eine Fahr-  
preis-Ermäßigung nicht erzielt werden kann.  
Der Vorstand.

**Turn-Verein Rothheim.**  
Sonntag den 10. August  
Gauturnen in Giebichenstein  
kein Sammelplatz früh Güte  
im **Thüringer Hof.**  
Heute Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, kurze  
Besprechung und Verteilung der Fahrkarten im  
Bereinslocal.  
Der Vorstand.

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend Salzknoden mit Schmor-  
sohl, wozu freundlichst einladet **G. Gose.**

**J. Nämmer's Restauration.**  
Heute Sonnabend Abend Salzknoden.

**Hospitalgarten.**  
Sonntag den 10. August  
großes **Schwein-Auskegeln.**  
ff. Biere auf Eis.  
Wayer (Werkföhring).

**Schwendler's  
Restaurant.**  
Heute Sonnabend  
Zippfen, geräucherter Aal und  
Aal in Gelée, frisch eingekocht.

**CASINO.**  
Sonntag den 10. August, von  
nachmittags 1/4 Uhr an,  
**Ballmusik**  
bei vollem Orchester.  
**G. Lucas.**

**CASINO.**  
Sonntag den 10. August  
**Gänse-, Enten- und  
Hähnchenauskegeln.**  
**G. Lucas.**

**Das Glück des Anglücks  
auf dem Gotthardtsteich.**

**Feldhüter-Gesuch.**  
Die Stelle eines Feldhüters für die Stadt-  
für Merseburg ist sofort zu belegen.  
Werbungen sind innerhalb 3 Tage beim Vor-  
sitzenden des Feldhüter-Gesuch, Orlonum Wildner,  
zu bewirken.  
Merseburg, den 7. August 1890.  
Das Feldhüter-Gesuch.

Ein ordentliches Dienstmädchen und wegen  
Krankheit des jetzigen **sofort** gesucht  
Gotthardtstraße 42.

Eine Aufwartung für 2 Tage in der  
Woche gesucht  
Landkühler Str. 5 Nr. 1 Treppe.

Verloren wurde Freitag vor. Woche eine  
Jacke von einem armen Kinde. Bitte abzu-  
geben  
Brühl 2.

Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen  
wird zum 1. October in Dienst gesucht. Wo?  
lagt die Exped. d. Bl.

Vorternommt mit Inhalt gefunden; ab-  
zulösen gegen Erstattung der Zuerückgabe-  
büßen bei **Friedrich, Hiltnerstraße 1.**  
Ein Regenschirm  
ist gefunden. Abzulösen bei  
**H. Walker, Leuna.**  
Hierzu eine Beilage.

Die Uebergabe Helgolands an Deutschland

wird nunmehr nach einer Bekanntmachung des englischen Gouverneurs bestimmt am heutigen Sonnabend stattfinden. Am Dienstag Abend sind bereits der Geh. Regierungsrath im Reichsamt des Innern v. Bermuth und Korvettenkapitän Geißler in Helgoland eingetroffen und von dem Gouvernementssekretär Gaette empfangen worden. Abends fand ein Konzert im Konversationshause statt. Beim Vortrage der Nationalhymne stimmten die anwesenden Vätergäste mit ein. Am Sonntag trifft nach einer Mitteilung des Hofrichters der Kaiser auf der Rückreise von England in Helgoland ein.

Nach der „Post“ wird die Uebernahme am Sonnabend in der Weise vollzogen, daß der die Abtretung der Insel betreffende Artikel aus dem britischen Abkommen verlesen wird. Dann wird neben der britischen Flagge die deutsche gehißt und den Flaggen der in solchen Fällen übliche Salut erwiesen. Beide Flaggen wehen nebeneinander bis Sonnenuntergang und werden dann gleichzeitig eingeholt. In dieser Zeit wird der britische Gouverneur mit sämtlichen britischen Beamten die Insel schon verlassen haben. Im Momente des Einholens ist niemand von ihnen mehr auf der Insel oder in Schwerte. Am anderen Morgen wird die deutsche Flagge gehißt. Der Kaiser wird zwischen 10 und 11 Uhr vormittags erwartet und wird voraussichtlich bis gegen 4 Uhr bleiben; dann erfolgt die Abfahrt nach Wilhelmshaven. Der öffentliche Hauptakt der Feier wird in einem Gottesdienst bestehen, den der deutsche Marinefarrer vor dem Kaiser und seinem Gefolge auf der Insel hält.

Seit Mittwoch Abend ankern im Vorhafen die englische Fregatte „Calypso“ und ein Aviso, um die Inselgeschütze von dem Felsen zu holen; im Südhafen liegen zwei deutsche Torpedoboote als Depeschschiffe.

Nach der „Tagl. Rundschau“ hat das deutsche Geschwader in Wilhelmshaven vom Kaiser aus Godes den Befehl erhalten, sich jeden Augenblick zur Abfahrt nach Helgoland zur Uebernahme der Insel bereit zu halten. In Folge dessen sind sofort kleine Geschütze zur Bekämpfung der Saltpätere auf der Insel, sowie deutsche Kriegsflaggen für den Flaggenmast am Gouvernementsgebäude und bei der Küstennähe an Bord genommen. Auch sind Vorkehrungen getroffen, daß die Musik und eine Abtheilung Sersoldaten und Märosen unverzüglich von den Schiffen aus an Land geschickt werden können.

Eine am Donnerstag auf Helgoland angeschlagene Bekanntmachung veröffentlicht das Generalkonv. d. d. Som. abend erfolgten Uebergabe der Insel an Deutschland. Der britische Gouverneur verläßt die Insel am Sonntag Morgen und wird unter den üblichen Salutgeschüssen vom deutschen Gouverneur bis zur Landungsstelle begleitet.

Die Antwort der Königin Victoria auf die Dankadresse der Helgoländer, welche gestern in Helgoland in Englisch und Deutsch veröffentlicht worden, lautet:

Ich habe pflichtgemäß die Adresse vor Ihre Majestät gelezt, welche sie mit vielem Vergnügen entgegengenommen hat. Mit Genugthuung erkennt die Königin die Loyalität der Bewohner an, während dieselben unter ihrer Regierung sich befanden, und wünscht ihnen auf das aufrichtigste die Fortdauer ihres Wohlergehens und ihrer Zufriedenheit, die Ueberzeugung hegend, daß seitens des deutschen Kaisers alles geschehen werde, ihnen dieselbe zu erhalten.

Vollswirtschaftliches.

Man schreibt uns: Die deutschen Salinen haben heute auf eine lange Reihe von Jahren für die am 1. April 1889 geschlossene Convention mit Rücksicht auf die Verschleidenartigkeit derselben bei den einzelnen Salinen-Verbänden ein allgemeines Salz-Syndikat abgeschlossen.

Ueber die nordamerikanische Mac Kinley-Bill haben am Montag in Paris Beratungen seitens 15 amerikanischer Generalconsuln Europas begonnen. Die Beratungen sind auf eine Dauer von 14 Tagen berechnet. Aus Deutschland nehmen an denselben Theil die Generalconsuln von Berlin und Frankfurt a. M. Die „Nat.-Ztg.“ knüpft hieran die Hoffnung, daß die in Paris geschlossenen Beschlüsse in der Hauptsache zur Folge haben, daß die ungleiche Behandlung der exportirenden Länder, die bisher zum Schaden Deutschlands war, aufhört.

(Die Handelsconvention zwischen Deutschland und Rumänien vom 14. November 1887 nebst der Zusatzconvention vom 1. März 1887 ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, am 21. Juni d. J. von der königlich rumänischen Regierung genehmigt worden.

In Bezug auf die Schweinefuhr aus Schweden und Norwegen waren Zweifel laut geworden, ob das Einfuhrverbot hier ebenso wie für die Einfuhr aus Dänemark aufgehoben sei. Nach der „Nordisch Mezeri Tidning“ sind diese Zweifel unbegründet. In der Verfügung des Reichsanzlers v. Gavrovi vom 2. Juli wurde ausdrücklich gesagt, daß auch gegenüber Schweden und Norwegen die bisherigen Beschränkungen vom 29. November 1887 wegfallen und nur noch die Bestimmungen vom 12. April 1883 Gültigkeit haben, daß bei der Einfuhr von Schweinen aus den skandinavischen Ländern den Zollbehörden durch Atteste der Nachweis geliefert werde, daß die betreffenden Sendungen von Schweinen, Schweinefleisch u. s. w. nicht amerikanischen Ursprungs sind.

Das Arbeiterchutzgesetz. Der „Technische Verein für Zuderfabrikation“ hat sich gegen den Vorschlag erklärt, den Arbeiter für jeden Sonn- und Festtag eine 30 stündige Ruhepause zu gewähren. Er motivirt dies mit einer sehr wohlwollenden Absicht. Eine 30 stündige Sonntagsruhe würde für die Arbeiter nachtheilig sein, denn sie würden verlockt werden, ihr sauer verdientes Wochenlohn wieder zu vergeuden.

Kulis in Deutschland. Die Wahrnehmung, daß die sozialdemokratische Agitation auf dem platten Lande Eingang gewinnt, veranlaßt das „Deutsche Tageblatt“ zu folgendem charakteristischen Stoßauswurf: „Sollte bei einer sehr ungenügenden Entwicklung der Dinge in der Landwirtschaft das Wort des Abg. v. Buttman-Blaich über die Importation von Kulis als landwirtschaftliche Arbeiter ganz ohne jede praktische Konsequenz bleiben können? Wahrscheinlich wäre ein derartiges Auskunftsmitglied wachhaftig nicht; aber zum Zwecke der Selbsterhaltung könnten die Landwirthe unter Umständen auf den Gedanken kommen, selbst zu einem so extremen Schritte sich zu entschließen.“

Provinz und Umgegend.

Boigtstedt, 7. August. Heute Nachmittag zog aus der Gegend von Nebra das Unfruchtbarst darauf ein schweres Gewitter (die von der Saale kommenden werden hier zu Lande als besonders schwer angesehen) welches unter unaufhörlichem Donner und Hagel gewaltige Wassermassen ergoß. Leider waren auch ziemlich große Schloffenlöcher mit untermischt. Wieviel Schaden an den Hackfrüchten, dem noch stehenden Getreide und dem Obst angerichtet ist, läßt sich noch nicht übersehen. — Die großen Hoffnungen, welche man anfänglich auf die Kartoffelernte setzte, werden jetzt bedeutend herabgestimmt, denn die Zahl der erkrankten Knollen wächst bei jedem Ausnahmeversuch. Einer klagt dem Andern seine Noth und erzählt von diesem die gleichen Nachrichten. Die allgemeine Volkstimme einigt sich bereits dahin, daß die Hälfte der Ernte der tüchtigen Krankheit zum Opfer fallen wird; die ärmeren Leute namentlich sehen mit Bangen der Zukunft entgegen. — Die Getreideernte, welche im besten Zuge war, wird durch die alle 2 bis 3 Tage einfallenden Gewittern sehr aufgehalten. Möchte Gott bald günstige Erntewitterung senden.

Bezüglich der kürzlich mitgetheilten Ermordung des Arbeiters v. Montherberg bei Zeig berichtet der 3. Ang. heute, daß am Dienstag drei Mitglieder einer Familie (G.) — Vater, Mutter, Tochter — in Untersuchungshaft genommen sind.

In der Gegend von Werda und Krimmitschau ist während des Gewitters am Donnerstag Abend ein Wolkenbruch niedergegangen. Die Pleiße flieg sofort um 3 m. Wegen Unterwaschung des Eisenbahndammes mußte der Verkehr auf der Strecke Leipzig-Hof einseitig eingestellt werden.

Im Hofe des großen Aufzügebaues zu Dresden wurde am 7. d. das am 4. Juni vom Schwurgericht dort gegen den Arbeiter Hannas wegen Gattenmordes gefällte Todesurtheil durch Hinrichtung mittels Guillotine vollzogen. Hannas hatte seine Frau im Walde erhängt und zwei Tage später in die Erde geworfen. Der Verurtheilte benahm sich auf seinem letzten Gange ziemlich gefaßt, als ihn der Staatsanwalt dem Scharrichter Brand zur Vollstreckung der Strafe übergab, weinte er heftig.

Der 3 jährige Knabe des Zimmermanns St. in Halle hatte am Sonnabend eine Flasche mit Schwefelsäure, die er vorher in einem nahen Laden hatte füllen lassen, zu erlangen gewußt, trotzdem die Flasche hoch auf dem Dfen stand. Das augenblicklich unbeaufsichtigte Kind trank von dem Inhalte und ist in Folge dessen am Sonntag früh an Vergiftung gestorben.

Bei dem Gewitter am Sonnabend Nachmittag wurde der Lehrling des Schmiedemeisters Sämann zu Süpzig bei Torgau auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

In Ammendorf hat am Donnerstag der Gastwirth Dohse sen. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Nach dem Bericht der Handelskammer zu Halle betragen die in den letzten zwei Campaignen von nachstehend angegebenen Zuderfabriken verarbeiteten Rübenmengen in 100 Kilogramm:

Table with 4 columns: Zuderfabrik Name, 1888/89, 1889/90. Includes entries like Zuderfabrik Altleben, Zuderfabrik Artern, Gebr. Zimmermann, Benndorf, etc.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. 1889.

Der Bezirk der Handelskammer umfaßt die Stadt Halle und den Saalkreis, die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Mansfelder Gebirgkreis (mit Ausfluß von Gruselben), Mansfelder Seekreis, Merseburg, Naumburg, Duerfurt, Weissenfels, Wittenberg und Zeig. Der soeben erschienene Handelskammerbericht für das Jahre 1889 schildert die allgemeine Geschäftslage wie folgt:

Die im letzten Jahre an dieser Stelle constatirte Besserung der Geschäftslage für Handel, Industrie und Gewerbe in unserem Handelskammerbezirke hat für das Jahr 1889 nicht nur angehalten, sondern noch eine weitere Steigerung erfahren.

In fast allen Geschäftszweigen herrschte rege Thätigkeit und ist das Jahr 1889 zu den besseren wirtschaftlichen Jahren zu zählen. Der Aufschwung, den Industrie, Handel und Gewerbe genommen, wurde jedoch gegen Ende des Jahres gehört durch die ziemlich allgemein eingetretenen Arbeitserhöhungen. Dabei steigerten sich die Produktionskosten in einer vorher ungeahnten Weise. Sie stiegen fast allenthalben nicht unbeträchtlich, wozu die hohen Lebensmittelpreise einerseits, andererseits die großen Massenausfälle der Arbeiter in den Kohlenbezirken von Westfalen, Rheinland und Schlesien die Veranlassung gaben. Die zu verwendenden Rohstoffe wie Steinkohle, Eisen und sonstige Artikel erhöhten sich je nach der Art um etwa 60 bis 120 Prozent innerhalb dreier Jahre, und Eisen um etwa 64 bis 110 Prozent in eben demselben Zeitraum. Die Braunkohle, welche im hiesigen Bezirke in großem Umfange gefördert wird, hat nennenswerthe Preissteigerungen nicht zu verzeichnen.

Gegenüber solchen gesteigerten Produktionskosten konnten in den wenigsten Fällen ähnlich erhöhte Preise für die Waaren und Fabrikate erlangt werden. Wenn auch die Nachfrage eine bedeutende war und wenn auch die Aufträge von allen Seiten in großer Menge einliefen, so bewirkte doch die stark angewachsene Concurrenz, daß eine wertvolle Preissteigerung für die Fabrikate nicht stattfand. Manche Fabrikate waren dadurch, daß sie große Vorräthe von Rohmaterialien besaßen oder günstige Abschläge auf längere Zeit zu niedrigen Preisen eingegangen waren, in den Stand gesetzt, ohne die Abnehmern zu niedrigen Preisen zu liefern, ohne die inzwischen eingetretene Preissteigerung für Rohstoffe gebührend in Rechnung zu bringen.

Die Ursachen dieses wirtschaftlichen Aufwärtsstrebens wird man der friedlichen Entwicklung der europäischen Verhältnisse zuschreiben dürfen. Durch den zweimaligen Thronwechsel im Deutschen Reich und in Preußen waren Beunruhigungen kaum entstanden; wo sich solche jedoch zeigten, verschwanden sie rasch nach dem Regierungsantritte des jetzigen Herrschers, dessen Friedensbestrebungen mit größter Sympathie im ganzen Lande begrüßt wurden. Im Handel und Wandel machte sich jedoch bald ein größeres Vertrauen geltend, neue Unternehmungen wurden ins Leben gerufen und ältere vergrößert; Kapitalvermögen, welche sonst in Rentenmittel angelegt worden wären, wurden industriellen Schöpfungen zugewandt, was besonders durch den billigen Zinsfuß eine Begünstigung erfuhr. Außerdem kam noch hinzu, daß durch neue Aufwendungen für Eisenbahnen und Canalbauten das wirtschaftliche Leben günstig beeinflusst wurde.

Was nun die hauptsächlichsten Handels- und Industriezweige unseres Bezirkes betrifft, so war der Geschäftsverlauf im Bankwesen ein günstiger,

welches Ergebnis durch den allgemeinen Aufschwung auf wirtschaftlichem Gebiete hervorgerufen wurde. Die Zuckerindustrie und der Zuckerhandel haben ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Mit dem Zusammenbruch der Hochspeculation um die Mitte des verfloffenen Jahres trat plötzlich eine Erschlüpfung des gesammten Zuckermarktes ein, wie er in Deutschland wohl noch nicht dagewesen ist und wodurch das Vertrauen in den Werth des Artikels tief erschüttert wurde.

Die Lage in dem Braunkohlenbergbau hat sich etwas gebessert, wenn auch diese Industrie nicht im Untersten ähnliche Resultate aufzuweisen hat, wie sie aus den Steinkohlengruben Deutschlands gemeldet worden sind. Der Braunkohlenbergbau hiesigen Bezirkes klagt noch immer über die Concurrenz der böhmischen Braunkohle, und es wird auch in diesem Zustande nicht früher Wandel geschaffen, bis durch Einführung niedrigerer Tarife die Betrachtungsverhältnisse günstiger geworden sind.

Bezüglich der Paraffin-, Paraffinkerzen- und Solarölindustrie kann von einer Besserung der Lage und von einem günstigen Ergebnisse berichtet werden. Trotz der Concurrenz der schottischen und nordamerikanischen Paraffinindustrie hielten sich die Preise auf einer naturgemässen Höhe. Auch konnte ein beträchtlicher Theil der hiesigen Production nach südl. und östl. Staaten ausgeführt werden. Der Salinenbetrieb hatte eine Aufbesserung seiner bisherigen etwas gedrückten Lage zu verzeichnen, da durch die Bildung des Verbandes mittel-deutscher Salinen die früher bestandene heftige Concurrenz besänftigt wurde.

Der Kupfererzbergbau erlitt eine Beeinträchtigung seiner bisherigen günstigen Lage, da im März des Berichtsjahres der Zusammenbruch des Pariser Kupfer-Exchanges erfolgte, worauf in den Kupferpreisen ein unerwarteter Preissturz eintrat. Das Ergebnis war daher trotz des Verkaufes einer bedeutend größeren Menge von Kupfer fein so glänzendes, wie im Jahre 1888. Die Kupferpreise haben indes nach dem tiefsten Stande vom März-April 1889 wiederum eine steigende Richtung beobachtet. Auch die Silberpreise haben eine kleine Aufwärtsbewegung erfahren.

Für die Maschinenindustrie war das verfloffene Jahr ein äusserst glänzendes, da mit besonderem Eifer und angestrengtem Fleisse gearbeitet werden konnte. Trotz mancher entgegenstehender Hindernisse, von denen an betreffender Stelle des Berichtes die Rede sein wird, wurden auch entsprechende geschäftliche Ergebnisse erzielt, so dass die Lage dieser Branche für das Jahr 1889 als eine günstige bezeichnet werden kann.

Der Getreidehandel bewegte sich in Folge des geringen Ertrags der vorjährigen Ernte in ruhigen Rahmen und beschränkte sich fast nur auf den Platzumsatz.

Die Verhältnisse in der Mühlenindustrie gestalten sich fast ganz denen des Jahres 1888 gleich. Wenn auch die Lage eine geringe Besserung zu verzeichnen war, so war diese doch so unbedeutend, dass von einem irgendwie erheblichen Aufschwunge nicht die Rede sein kann.

Die Malzfabrikation hat ihre Production im verfloffenen Jahre bedeutend erhöht. Hierdurch ist die Lage der Malzfabriken schwieriger geworden, so dass für diese das Berichtsjahr weniger günstig ausgefallen ist. Die Bierbrauereien haben sich im Kammerbezirke nicht wesentlich durch neue Anlagen vermehrt. Aus den Berichten derselben geht zum Theil ein günstiges Ergebnis hervor, während andererseits auch über nicht löhnende Geschäfte geklagt wird.

Die Spiritus- und Spiritindustrie verharret trotz des fast allgemein eingetretenen wirtschaftlichen Aufschwunges in ihrer bisherigen unglücklichen und bedrückten Lage, und es lässt sich nicht absehen, wann in diesem fortwährenden Niedergange ein Wendepunkt eintreten wird. Die Einführung von Ausnahmetarifen für Spiritus aus den östlichen Gegenden nach Mitteldeutschland würde eine Besserung der Lage bewirken.

Der Colonialwaarenhandel kann auf das verfloffene Jahr mit einiger Befriedigung zurückblicken, denn auch der Geschäftsgang in den einzelnen Monaten lebhafter als in anderen war. Die Kaufkraft war meist eine Folge. Die früher häufig vorgekommenen plötzlichen Zollveränderungen, über welche oft geklagt ist, haben dem Handel im Berichtsjahre Störungen nicht bereitet. Der Kleinhandel kann nicht so zufrieden sein mit dem verfloffenen Jahre. Es sind viele Klagen darüber laut geworden, dass die Detaillisten durch Consumvereine und Beamtenwaarenhäuser hart bedrängt worden sind. Besonders war dieser Zustand in kleineren Städten fühlbarer als in größeren.

Da die Bauthätigkeit angehalten hat, konnten auch die Ziegeleien des Bezirkes auf ein günstiges Ergebnis zurückblicken, wenn dieses auch durch die zahlreichen entstandenen neuen Anlagen in dieser Industrie etwas eingeschränkt wurde.

In der Thon- und Porzellanwaarenin-

dustrie war das Gesamtresultat ein günstiges, obgleich die Preise der Waaren nicht mit den gesteigerten Produktionskosten gleichen Schritt halten konnten.

Die Leder- und Lederwaarenindustrie verharret auf ihrem bisherigen unglücklichen Stande, da zu den niedrigen Verkaufspreisen noch erhöhte Produktionskosten traten.

Bezüglich der Textilindustrie ist das Ergebnis ein schwankendes, da theils von einer geringen Besserung der Lage, theils jedoch von einem unglücklichen Verlaufe der Geschäfte berichtet wird.

Im Holzhandel ist eine mäßige Besserung der Geschäftslage eingetreten, da die vorhandenen Bestände zu günstigen Preisen abgesetzt werden konnten.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 9. August 1890.

\*\* Der Sächsisch-Anhaltische Verband Arends'scher Stenographen hält morgen, Sonntag, seinen zweiten Verbandstag im „Zivoli“ hiersebst ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. auch ein Vortrag des Herrn Nordmann aus Magdeburg über Fonetik, Rhythmus und Arends. Ferner findet ein Gruppenwettbewerb nach Vortrag in der Schnelligkeit von 75 Silben und ein Wettstreiten nach Dicit in der Schnelligkeit von 100 Silben statt.

\*\* Das Trompetercorps der reitenden Abteilung des Magd. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 aus Raumburg veranfastet morgen, Sonntag, im „Häringer Hofe“ hiersebst zwei Concerte. Leiter des Corps ist Herr Stadttrompeter Hoppe. Wir machen alle Musikfreunde auf den gebotenen Genuss noch besonders aufmerksam.

(Sommertheater.) Die am Donnerstag Abend in der „Kaiser Wilhelmshalle“ stattgehabte Vorstellung des „Mikado“ übertraf, offen gesprochen, die an und für sich hohen Erwartungen, die man an die Leistungen des Rauchsäcker-Direktorspersonals zu stellen mit Recht gewohnt ist, in jeder Beziehung. Die Leistungen der Mitglieder waren in diesem eigenartigen Stücke ohne Ausnahme gut, Spiel und Gesang liefen nichts zu wünschen übrig und was die Ausstattung anbelangt, so müssen wir gestehen, dass wir eine solche Pracht in den Costümen, eine solche Scenerie hier noch nicht gesehen haben. Man glaube sich wirklich in das farbenliebende Japan selbst versetzt, wenn man diese in ihren gold- und silbergekleideten seidnen Gewändern sich ineinander bewegenden Gestalten sah. Die Gruppenbilder, welche je nach der Handlung mehrere Male durch die Mitglieder gestellt werden mussten, nahmen sich derartig effectvoll aus, dass das trotz des kurz vor Beginn der Vorstellung hereinbrechenden schweren Gewitters zahlreich erschienene Publikum manchmal in einen förmlichen Paroxysmus gerieth und das Beifallklatschen kein Ende nehmen wollte. Aber, wir wiederholen es, der Beifall war auch rechtlich verdient, verdient in vollem Masse von der ganzen Truppe, verdient auch namentlich im Einzelnen von den Hauptdarstellern. — Wir haben schon öfters Gelegenheit gehabt, Fr. Koloff ihrer herrlichen Stimme wegen unser Lob zu zollen, wenn wir uns in Bezug auf die in Rede stehende Vorstellung dem früher Gesagten nur voll und ganz anschließen, so haben wir ihre Leistungen nicht zu hoch erhoben. Frau Director Baars und Fr. Strebe nahmen sich in ihren geradezu prachtvollen Costümen allerliebst aus, gesangslich hatten sie hier erwähnen zu leisten, doch wollen wir gleich hier erwähnen, dass Fr. Strebe in dem „Madrigal“ ihre zwar nicht starke, aber äusserst ansprechende Stimme sehr gut zur Geltung brachte. Frau Taubert als Kadiho spielte mit dem ihr eigenen Talente ihre so verschiedenartige Rolle mit grösstem Erfolg.

— Von den Herren müssen wir zunächst den Herrn Machinist rühmend hervorheben, der seine Rolle als Ko-Ko, der Oberbofshenkermeister wider Willen, mit einer wirklich ungläublichen Komik ausführte, sodass man seinen Mangel an Stimme ganz übersah, er forderte mit seinen Leistungen, wie er es auch wollte, „sein Jahrhundert in die Strahlen“. Herr Herzog spielte den „Mann für Alles“, den „Ehrenmann!“ — wie ihn Nangli-ju nennt, sehr gut, Herr Berelli leistete schauspielerisch wie gesangslich gleich Vorzügliches und auch Herr Kicker bestrich in jeder Weise. Fassen wir das Gesezte zusammen, so müssen wir gestehen, dass die Spieler sich am Donnerstag selbst übertrafen haben, weshalb wir es auch an dieser Stelle nicht unterlassen wollen, ihnen wie dem Leiter des Ganzen, Herrn Director Baars, für den gebotenen Genuss herzlich zu danken.

Am Sonntag findet in der Funkenburg die zweite und letzte Aufführung des „Mikado“ statt. Wir können unsern Lesern, die das Stück noch nicht gesehen haben, auch vollster Ueberzeugung den Besuch dieser Vorstellung anraten, da wir ihnen einen genussreichen Abend in Aussicht stellen können.

\*\* Bei dem am Donnerstag benannten Mann-Gesellschaft errang Herr Rentier Bennete die Königswürde. Der festliche Einzug der Compagnie

erfolgte am genannten Tage abends 6 Uhr. Mit der am nächsten Sonntag Nachmittag stattfindenden Königstafel, verbunden mit Ball, erreiht das Fest seinen Abschluss. — Für die zahlreichen Gasthörer der Gesellschaft dürfte der von letzterer kürzlich gefasste Beschluss bemerkenswerth sein, dass künftighin nur noch Mitglieder der Gesellschaft die Königswürde erlangen können, während den Nichtmitgliedern die Erzielung von Prämiën nach wie vor gesichert bleibt.

\*\* Ein bedrückend schweres Gewitter zog am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr über Stadt und Umgegend und brachte uns einen fast zweifelhafte, unter Donner und Blitz niedergebende Regen. Das Unwetter flog als ein riesiger Halbkreis von Wolkenmassen, deren Centrum die hochverdrängte gelbliche graue Hagelwolke zeigte, von Südosten zwischen Weissenfeld und Leipzig herauf und trat im Beginn mit ungemein heftigen Erscheinungen auf. Glühend weisse blieben unsere Flächen von dem drohenden Hagel verschont und auch die Blitzschläge sind ohne Schaden anzurichten vorübergegangen. Freilich dürften nicht alle Gegenden, über welche dieses Wetter gezogen, so günstig davon gekommen sein. So wird aus Krimmitschau von einem Wolkenbruch berichtet und auch die nähere Umgegend von Leipzig scheint unter einem wolkenbruchartigen Regen gelitten zu haben. Nähere Nachrichten werden hierüber jedenfalls in den nächsten Tagen einlaufen.

\*\* Von einem Kabfahrer wurde dieser Tage auf der Glabrücke vor dem Gotthardsthor ein etwa 4jähriger Knabe umgeworfen und überfahren. Die sofortige Untersuchung des Kleinen ergab, dass er bei dem Unfall mit dem bloßen Schrecken davon gekommen war.

\*\* In der Bergischen Dampf-Bierbrauerei hiersebst stürzte am Donnerstag früh der Brauer Koch von der eisernen Gallerie eines Bottichs herab und zog sich hierdurch schwere Verletzungen am Kopf und Verhauchungen des Körpers zu, die seine Lebensführung nach dem künftigen Krankenhause nothwendig machten. Schon am Abend desselben Tages erlag der Unglückliche seinen Wunden.

\*\* Der auch hier mit einem Zweigverein vertretene allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums in Ausland hielt am Montag und Dienstag in Nürnberg seine diesjährige Generalversammlung ab. Die österreichischen Delegirten Dr. Stark (Wissen) und Dr. Schreiner (Neuern) berichteten auf derselben über die nationalen Kämpfe in Oesterreich und erkannten die Thätigkeit des allgemeinen deutschen Schulvereins an. In der Delegirten-Versammlung, in der die inneren Angelegenheiten des Vereins berathen wurden, wurde beschlossen, Tyrol wieder eine engere Fürsorge zuzuwenden. Der Verband Ostpreussen hatte beantragt, einen Preis von 1000 Mk. für eine volksthümliche, das allgemeine Deutschthum betonende Dichtung, die sich besonders zur Aufführung bei Vereinsfestlichkeiten, sogenannten deutschen Abenden eignet, auszufeseln. Die Versammlung beschloss, die Zahlung der Hälfte dieses Preises auf den Hauptverein zu übernehmen, die Verlosung dieser Sache aber zunächst dem Verbands-Ostpreussen zu übertragen. Darauf besprach Dr. v. Seiditz (Königsberg) die Lage des Deutschthums in den Ostprovinzen und erörterte das rigorose Vorgehen der russischen Regierung gegen dasselbe, dem gegenüber jedoch das deutsche Bewusstsein nur noch lebendiger werde. — Die nächstjährige Generalversammlung soll in Magdeburg abgehalten werden.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

g. In der Nacht zum 3. d. wurde auf die unverehel. Marie Kohla, auf Rittergut Schkopau in Dienst, ein Attentat verübt. Dieselbe hatte sich bereit zu Bett begeben als plötzlich von aussen mehrere Schüsse durch das Fenster abgefeuert wurden. Die Kohla blieb glücklicherweise unverletzt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf einen Arbeiter, der früher ein Liebesverhältnis mit derselben gehabt.

Chronik des Krieges von 1870/71.

9. August. Das deutsche Hauptquartier wird nach Saarbrücken vorgeschoben. In Paris werden die Kammer eröffnet. Im Genat hält Paris, Präsident des Staatsraths, eine Anrede, in welcher es heisst: Wir erlitten Niederlagen, aber wir sind nicht besiegt. Der grösste Theil der Armee hat noch nicht gekämpft; er ist da, um den Sieg zu geben. Unsere Hülfquellen sind noch unerschöpflich. Wir verlangen eine Aushebung in Masse. Alles ist bereit. Paris ist in Verteidigungszustand gesetzt, um eine lange Belagerung auszuhalten. Im gefesseltenden Körper erwidert Müller auf die Angriffe der Sinnen: „Man mag die Minister mit Vorwürfen überhäufen, wie werden dem gegenüber Schweigen beobachten und nur die vorgeschlagenen Massregeln verteidigen. Wenn andere Minister den Ereignissen besser zu begegnen wissen, so mag man uns gehen lassen, denn gegenwärtig handelt es sich nicht darum, Neben zu halten, sondern zu handeln.“ Ein Deputirter schreibt die Niederlagen der absoluten Unfähigkeit des kaiserlichen Oberbefehlshabers zu und fordert demgemäss, dass dieser das Commando anderen Händen übergebe. Keratry verlangt sogar rühmweg die Abdankung des Kaisers. Im westlichen

Berichte der Sitzung theilt Mittheilung mit, daß der Marschall Graf Salisano mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt sei.

### Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: F. Zimmermann & Co. in Halle: Ein Gerath zum Ausheben von Rüben oder Blosslegen von Kartoffeln. — M. Klauisch, Assistent und Inspector der anatomischen Sammlungen der königl. Universität in Halle: Geburtskünstliches Phantom für Lehrzwecke. — Paul Bruno Spiegel in Halle: Düngerkreuzmaschine. — Eugen Bolte in Magdeburg-Sudenburg: Maschine zum Bearbeiten von Baronenhülzen. — Magdeburger Verein für Dampfmaschinenbetrieb in Magdeburg-Sudenburg: Verfahren zur Messung hoher Temperaturen. — A. Braedt in Granschütz bei Weiskensfeld: Selbstthätige Steuerung der Ventile an einer Vorrichtung zum Messen von Flüssigkeiten; Zusatz zum Patent Nr. 49308.

Ertheilt an: Salzbergwerk Neu-Stassfurt in Aderberg: Verfahren zur Darstellung von Magnesiumhydrat aus getrockneter Magnesia. — L. Schaefer in Halle: Vorrichtung zum plötzlichen stoßartigen Abstellen von Dampfmaschinen mittelst Gegendampfes und Rückflügelventile. — Leopold & Co. in Schmolln: Verfahren zur Herstellung von Knöpfen aus Steinruß u. dergl. — Alw. Taag in Halle: Aufvorrichtung für Getreidemaschinen. — W. Zander jr. in Gr. Wanzleben: Ausziehtisch.

### -g. Das Haushuhn.

(Schluß.)

#### Kochtrug.

Das Conserviren der Eier: Um Eier auf kurze Zeit vor Fäulnis zu schützen, kann man sie entweder in Häufel legen und an einem kühlen, trockenen und luftigen Orte aufbewahren, oder auf das sogenannte Giergeschiff bringen und zwar mit dem breiten Ende nach unten, oder mit trockenem Sande, Kleie, noch besser mit Getreidekörnern umgeben und damit bedecken, doch so, daß sie sich nicht berühren. Will man Eier auf lange Zeit aufbewahren, so müssen auf Fälle die Poren der Eierschalen verschlossen werden. Dies geschieht, indem man sie 14 Tage in Kaltwasser legt, von dem sie völlig befreit sein müssen und darnach an einen trockenen Ort bringt. Eine neuere Methode besteht darin, sie einige Zeit in eine Lösung von Salicylsäure zu legen. Auch wird empfohlen, die Eier mit Del abzureiben oder mit Gummi arabicum zu überstreichen. Am längsten sollen die mit Baseline beschriebenen Eier sich halten. Doch ist wohl zu merken, daß alle Eier, deren Poren verstopft sind, als Brut-eier keine Verwendung finden können. Selbstverständlich sind zum Conserviren keine angebrüteten, beschmutzten oder mit Sprünzen behafteten Exemplare zu benutzen. Auch hält sich ein unbefruchtetes Ei länger als ein befruchtetes, weil der Hahnentritt (befruchtete Keim) zuerst in Fäulung übergeht. Um gefrorene Eier aufzutauhen, lege man sie einige Tage in Schnee- oder Eiswasser und bringe das Gefäß an einen mäßig warmen Ort; doch müssen solche Eier, da sie sich nicht lange halten, bald verbraucht werden.

Will man Brut-eier mit der Bahn oder der Post verschicken, so empfiehlt es sich, jedes Ei in weiches Papier zu hüllen und die gesammelten Eier in eine Kiste zwischen Heu und Stroh zu verpacken, nicht aber in Häufel oder Kleie zu legen, weil sie sich bei derartigen Verpackung zu leicht verschieben und an einander stoßen können.

Hühner, welche lange Reisen per Post oder Bahn gemacht haben und in Folge dessen matt sind, mögen bei ihrer Ankunft nur Weichfutter, z. B. eingeweichtes Brot, und Eisenwasser und erst den andern Tag Körner erhalten. Auch mag man sie, wie jedes neugekommene Huhn, den andern Hühnern erst abends im Hühnerstall zugesellen. Während der Nacht nehmen sie den Geruch des Stalles an und sind des andern Tages nicht derartigen Beschwerden seitens ihrer Gefährten ausgesetzt, als sie aushalten müßten, wenn man sie sofort auf den Hof ließe.

Gute Legehennen haben, mit Ausnahme der Mauserperiode und der Zeit, wenn sie brüten und die Jungen führen, einen lebhaft rothen Kamm, schöne rothe Kinnlappen und lebendige, fast feurige Augen; besonders charakteristisch für gute Leger ist ein hartes, rundes, von Flaumfedern umgebenes Hinterohr, daß man Blumenrostheiß zu nennen pflegt.

Günstige und ungünstige Zeichen bei der Zucht von Wirtschaftshühnern: Man kann oft beobachten, daß die Nachkommen von rein weissen Hühnern zum Theil wieder völlig weiß, theils aber auch ganz gelb ausfallen, und daß

andere bei weißer Befiederung im Schwanz, in den Flügeln und auf dem Rücken schwarze Federn zeigen; ebenso kann man mitunter wahrnehmen, daß einzelne Abkömmlinge von dunkelgepöckelten Hühnern hellgepöckelt, andere sogar braun sind, ferner, daß manche Junge von Rasen mit gelben Beinen dunkelgrüne oder blaugraue Füße aufweisen, und der aufmerksam Beobachter wird bald finden, daß diejenigen Jungen, welche eine dunklere Färbung als ihre Eltern haben, gerade die kräftigsten Exemplare sind. Auch wird man zuweilen bemerken, daß Nachkommen von glattfüßigen Arten Lauffüße haben, und wieder sind es die robustesten Jungen. Dann erscheinen mitunter bei sonst normalem Körperbau bei eifigen Exemplaren der Nachkommenschaft statt 4 Zehen deren 5, und abermals sind es die stärksten und kräftigsten Thiere, an denen man solche Veränderung wahrnimmt. Man kann daraus folgende Gesetze ableiten: Ein Dunkelwerden des Gefieders und der Füße bei den Jungen derselben Rasse, eine reichere Befiederung, das Erscheinen einer 5. Zehe, — und ich füge hinzu — ein Erscheinen des Kammes und der Kehlappen bekundet eine größere Fülle von Kraft und zeigt die Wirtschaftshühnern einen Fortschritt an — bei Sporthühnern würden jene Veränderungen meistens Schönheitsfehler sein; während umgekehrt ein Hellerwerden des Gefieders bei denselben Farbenfahle, eine schwächere Befiederung, ein Kleinerwerden des Kammes und der Kinnlappen auf Rückschritt deutet.

### Vermischtes.

(Ein Unglück bei einer Felddienstation) ereignete sich bei Schwegingen, wo 20 Diener in einen tiefen Graben stürzten. Ein Soldat erhielt einen Längsriß in den Kopf, ein zweiter brach das Bein ein und ein Civilist trug eine Verletzung des Kopfes davon. Ein Pferd, das einen Längsriß erlitten, blieb todt auf dem Plage. (Eisenbahnunglück und kein Ende!) Aus Stuttgart wird unterm 6. Aug. gemeldet: Der Güterzug 631 stieß heute Vormittag auf ein in dem Tunnel bei Sulz angebrachtes Gerüst. Ein Wagen entgleiste; zwei Arbeiter wurden verletzt. Durch den Zusammenstoß des Gerüsts ist der Tunnel vollständig gesperrt. Der Hinderer Schmelzzug erlitt durch diesen Unfall eine heftigste Verletzung.

(Ein schwerer Unfall) ereignete sich in Neu-Ruppin während eines Schwimmfestes in der dortigen Müllschlammgrube. Mitten im Verlaufe des Festes wurde, wie die „Neu-Ruppin. Bzt.“ mittheilt, ein Schwimmer der dritten Compagnie vermisst und nach etwa 15 Minuten doveubend Tauchen als Leiche herausgeholt. Die eifrig um den Vermissten bemühten Vorgesetzten des 24. Regiments waren genöthigt, ihre Arbeit aufzugeben und den eingetretenen Tod festzustellen.

(Eine wahre Fundgrube von vergabenen Schätzen) scheint das im Südbayer Landkreise gelegene Kruggut zu Hiltendorf zu sein. Vor einigen Wochen fand man beim Abris eines Stalles, kaum zwei Fuß tief unter dem früheren Futtergang, einen irdenen Krug mit Deckel, in welchem etwa 100 Taler, krug neu und mit der Jahreszahl 1843 versehen, enthalten waren. Noch werthvoller war aber der Fund, welcher am vergangenen Mittwoch gemacht wurde. Sedts bis acht Fuß von dem ersten Ort entfeuert, fand man nämlich ein kupfernes Gefäß mit etwa 70 Heinen und 10 größeren Goldmünzen, sowie etwa 270 Talerstücke aus der Zeit Kaiser Friedrich III. (1838) u. a. Ein ähnlicher Fund von Gold- und Silbermünzen ist auch schon vor etwa 20 Jahren unweit dieser Stelle gemacht worden.

(Geräthentraub.) Bei einem Neubau in Margarethen zu Wien erfolgte am 5. d. durch Senken des Kellergerüstes ein Gerüstesturz, wobei 14 Personen unter den Trümmern begraben wurden. Vier wurden schwer verletzt.

(Ein schreckliches Verbrechen), das türkische Kanakier auf Kreta begangen haben sollen, ist von Dr. Winko, dem landläufigen Berichterstatter des „Corriere de Napoli“, zur Anzeige gebracht worden. Unweit Spallata fand er den Leichnam eines Soldaten, Juan Caero, der ihn sonst stets begleitet, mit ausgehöhlenen Augen und abgehauenen Beinen vor (auch Ohren und Nase fehlten). Augencheinlich handelt es sich um einen Akt politischer Vendetta.

(Eine unheimliche Entdeckung) machten holländische Taucher unweit der Insel Bante, als sie nach dem kriegsgeleiteten Schiff „Jesu“ suchten. In den Kabinen lagen 10 Leichen und oben so viele im Zwischendeck. Bis jetzt ist nur ein geringer Theil der Kadaver durch die Taucher gehoben.

(Ein Waldbrand), dem viele Menschenleben zum Opfer fielen, hat auf dem seit mehr als zwei Jahrtausende bestimmten Berg Athos, jetzt gewöhnlich Hagion Oros, der heilige Berg, genannt, gewirkt. Der größte Theil der prächtigen, uralten Waldungen, welche diesen Berg bedeckten, ist in Flammen aufgegangen. Der Schaden beträgt 5 Millionen Francs. Auch zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen. Nicht weniger als zwanzig Menschen haben in dem brennenden Walde ihren Tod gefunden. Der Widerschein des Brandes war von der Macaronischen Küste bis weit in das Aegeische Meer zu sehen. Der Berg Athos erhebt sich am Ende einer schmalen Landzunge bis zu einer Höhe von 1935 Metern über den Meerespiegel. Im Aethonum hatten an dieser Stelle die Jonier eine Anzahl Hülfseder Colonien angelegt. Auf seinem Zuge gegen Griechenland ließ der Persepolis König des Reiches von Athos die Hülfseder, um seine Flotte durchzuführen. Seit dem Ende des neunten Jahrhunderts christlicher Zerstörung bildete der Berg Athos den Mittelpunkt des griechischen und slavischen Mönchthums. Noch heute bestehen auf dem heiligen Berge noch zwanzig Klöster. Zahlreiche Klauen, Kanellen und Einsiedelungen sind auf dem Hügel verstreut. Die Zahl der Einsiedelungen allein beträgt 190, und es scheint, daß die dem Brande zum Opfer gefallenen Mönche Kremlen waren, die sich aus dem brennenden Walde nicht retten konnten. Die Zahl der Mönche, welche auf dem Berge Athos wohnen, wird mit vierhundert sechshundert angegeben.

(Durch das Einkürzen einer Eiserne) sind in Centuripe (Sizilien) 7 Personen ums Leben gekommen.

(Eine Karikatur.) In Wiffallen wurde jüngst ein Lehrer wegen — Fettleibigkeit von der Militärbehörde befreit. Wenn auch für Landwehr und Reserve größere und weitere Uniformstücke vorräthig sind, als für die Linie, so fand sich doch kein Kleidungsstück auf der Montierungskammer vor, welches diesem Reservisten gepaßt hätte.

(Reblaus.) In den Weinbergen östlich von Ebernay ist die Reblaus aufgetreten. Trotz der sofort getroffenen Schutzmaßregeln ist die Ausbreitung in diesem Jahre sehr groß.

(Ein Wettersturz) hat am Mittwoch in Wismar und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Mehrere Bauernhöfe und Scheunen sind niedergebrennt. Eine größere Anzahl von Vieh wurde vom Vieh erschlagen.

(Vollständig niedergebrennt) ist die Montierungskammer des Wiener-Regiments in Groß-Slogau. Sämtliche in derselben befindlichen Effekten und Ausrüstungsstücke verschiedener Truppenteile sind mit verbrannt. Der benachbarte Getreidebesitzer des Proviantamts hatte bereits Feuer gefangen und konnte nur mit großer Mühe die Feuer gelöscht werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

(Ein Verbleib.) Der Dienstag Nachmittag vom Franz-Josef-Bahnhof in Wien abgegangene Personenzug der Staatsbahn nach Wien entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Blowitz und Neubitz. Der ganze Zug fuhrte von einem 16 Meter hohen Damme hinab; die Waggons liegen theils rechts, theils links vom Damme zertrümmert am Boden. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verwundet. Von 78 Passagieren sind kaum zehn unversehrt. Erst nach einer Frist von 1 1/2 Stunden kam ein Hilfszug an. Ueber den Eisenbahnunfall bei Blowitz geht der „Post. Ztg.“ aus Wien folgende weitere Meldung an. Es geht fort, daß von den Insassen der zertrümmerten Waggons kaum einer verschont geblieben ist. Mittheilung 14 bis 20 Reisende sind noch abgängig, deren Verbleib bisher unbekannt ist. Man beschränkt, daß derselben in den Bus geschleudert und dahelbst ertrunken sind.

(Eine Hinrichtung mittelst Elektrizität) hat am Mittwoch im Gefängnis von Auburn (New-York) stattgefunden. Derselbe wurde an dem Würde Kemmler als erster Versuch dieser Art vollzogen. — Ein Telegramm berichtet über den Verlauf der Exécution: Die auf elektrischem Wege vollzogene Hinrichtung des Würdigen Kemmler war ein totaler Mißerfolg. Kemmler hat sich sehr ruhig benahm, sich selbst auf dem Stuhlstrich setzte und die tobenden Dränge anlegte, wurde durch den ersten Schlag nur wenige Minuten betäubt; er öffnete die Augen wieder und schaute sardonisch. Erst nach dem dritten elektrischen Schlag schien er das Bewußtsein verloren zu haben, obwohl die Nahrung unter den sich wiederholenden Schlägen noch 1/2 Stunde anbauerte. Der Rücken desselben war an verschiedenen Stellen völlig verbrannt.

(Die Cholera) hat, wie das arabische Blatt „Douboud“ berichtet, in der Türkei seit acht Tagen höchst benennenswerthe Fortschritte gemacht. In der Provinz Adana, wohin sie durch vertriebene Pilger verschleppt ward, erkrankte ihr am vorigen Mittwoch 110 Personen. Infolgedessen herrscht unter der betroffenen Bevölkerung eine hochgradige Panik. Auch in Menza wurde das Auftreten der Seuche in einer durchgehenden Wirbelstunde constatirt. Ueberhaupt wird durch diese unheimlichen Epidemien der Wallfahrer-Karawanen in Arabien und den angrenzenden Ländern die Verschleppungsgefahr wesentlich vermehrt. Jetzt erst, wo die Cholera immer näher rückt, hat Saad Rascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, es für nöthig erachtet, alle diese Pilgerreisen in Beyrouth, Tripolis und Bagdad, sowie die zehntägigen Quarantänen zu unterbrechen. Auch ist den Pilgern unterlagt, ihr Reisegepäck mit in die Städte Mekka und Medina zu bringen. Leider aber sind diese Vorkehrungen durchaus nicht danach angehen, das asiatische Gelpent wirksam zu bekämpfen, so wenig, da es die Pforte mit deren Durchführung schwerlich allzu ernst nehmen dürfte. — So meldet man ein Heuterelegramm von 7. d. als Bekämpfung obiger Ausföhrungen: In Jeddah brach am 1. Aug. die Cholera aus. Erster betraf die tägliche Seuchestille 100 Fälle. Auch in Scharien ist die Seuche noch nicht erloschen, vielmehr kommt aus der Provinz Jeddah die Nachricht, daß dort am 7. Aug. ein Todesfall in Folge Cholera vorgekommen ist.

(Eine verhängnisvolle Sarsamkeit) hat ein Bauer in De. bei Hildesheim ausgeübt. Als derselbe in sehr hohem Alter starb, fanden seine Entel in das Koffein seines Bettes eingehüllt ein dickes Bündel Kaffeebohnen in der Größe von mehreren tausend Pfunden. Auf den Bantnoten aber zeigte sich das bringende Roß des Königs, welche Hannover und Bayern anderer Staaten des deutschen Vaterlandes, die ihn Selbstthätigkeit als solche Angenehmere haben, auf Selbstthätigkeit hin zurückzuführen und Entlohnung verdienen. Der ganze Schatz der Jahresrente hindurch unerschütterlich als Schummerrolle unter dem Roß des hiesigen Bauernmannes gelegen hatte, ist nun für die Erben desselben nicht werthvoller als ein Bündel Heimgespinn.

(Aus Rom) schreibt man uns: In San Spirito verpöferte man den Bruder des Erzbischofs von Neapel, Cardinal Fürst Scaulice, gegen bedrückten Millionenleib, welcher die hohe neapolitanische Hofkapelle ein colossales Summen gepreßt hat. Derselbe wird dort vor dem Schwurgericht öffentlich abgeurtheilt werden. Der Cardinalerzbischof hatte, mangels an genügender Vermögen, das ungeheure Banco leider nicht beden können. Die dramatische Skandalgeschichte wird durch diesen Prozeß wieder um ein pikantes Blatt erweitert werden.

(Italienisches Sittenbild.) Aus Rom wird berichtet: Unter dem Verdacht, den Feldherrn Anello Coppola in Santa Anastasia (Neapel) geschossen und noch lebend beibrannt zu haben, ist dort der Erzprieester Luigi Ottonio verhaftet worden. Angeblich handelt es sich bei dem durch den Verdacht, die ihm Selbstthätigkeit als solche Angenehmere haben, auf Selbstthätigkeit hin zurückzuführen und Entlohnung verdienen. Der ganze Schatz der Jahresrente hindurch unerschütterlich als Schummerrolle unter dem Roß des hiesigen Bauernmannes gelegen hatte, ist nun für die Erben desselben nicht werthvoller als ein Bündel Heimgespinn.

(Ueber die Kaiser-Vacht „Hohenzollern“) erzählt ein Correspondent der „Frankf. Ztg.“: Die „Hohenzollern“ ist elegant, aber keineswegs luxuriös ausgestattet. Im Vergleich mit dem Kaiserlichen Schiffe sind die Kaiserlichen Vachten im Vergleich mit der Kaiser-Vacht „Hohenzollern“ sehr prächtig decorirt. Bei dem Abmarsch beschränkter Raum



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Herantreiber. — 1 Mark  
35 Pfg. durch die Post.

N. 156.

Sonnabend den 9. August.

1890.

## Der Kaiser in England.

Der Kaiser hat am Donnerstag früh 9 Uhr Goores verlassen und ist eine Stunde später in Portsmouth eingetroffen, wo die Landung an der Ostseite des Dock Harb erfolgte. Der Kaiser war vom Prinzen von Wales und den Herzögen von Edinburgh und Connaught begleitet. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache unter dem Befehle des Commandeurs Sir Eschker Smyth aufgestellt. Der Kaiser wurde von den Admiralen Commerell und Gordon empfangen und schritt die Ehrenwache ab. Zunächst wurden die Kriegsschiffe, die Fabrik von Dampfmaschinen und das Torpedolager besichtigt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem großen Waffen. Mittags fand ein Gabelbrüch im Admiraltätsbause statt. Nachmittags erfolgte die Fahrt nach der Königstreppe, von wo eine Dampfmaschine die Herrschaften nach dem Torpedo-Uebungsschiffe „Beron“ bringen wird. Zum Abschlusse werden interessante Torpedobübungen bei Whale-Island stattfinden.

Die Landung des Kaisers erfolgte nach einem späteren Telegramm programmäßig; die Matrosen des „Cerapis“ und der „Bilox“ bemannten die Raan, als die königliche Yacht „Alberta“ mit dem Kaiser und den Prinzen an dem Dockard anlangte. Eine Abtheilung des Yorkshir-Regiments bildete die Ehrenwache. Der Kaiser und der Prinz von Wales hatten die Uniform eines englischen Admirals angelegt, während der Herzog von Connaught Generalis-Uniform trug.

Der Premierminister Marquis of Salisbury hat sich am Donnerstag Mittag nach Osborne begeben. Am Mittwoch wohnte der Kaiser in Casney mit den englischen Prinzen dem die neue Angriffs- methode veranschaulichenden Manöver verschiedener Truppentheile bei und drückte wiederholt seine Beifriedigung über die Leistungen der Truppen aus. Nach dem Vorbereitungs derselben kehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Abends Familientafel stattfand.

## Eine Unterredung über den deutschen Kaiser

hat ein Redacteur des Brüsseler „Independance“ mit einem Herrn aus dem Gefolge des Kaisers am Sonntag gehabt. Aus einer Uebersetzung der „Wätsche Zeitung“ entnehmen wir der theilweise recht unmaßschießlich klingenden Unterhaltung folgende Einzelheiten: Als der Interviewer die Gerüchte über die Abreise erwähnte, meinte der Herr aus dem Gefolge des Kaisers: „Alles Schwindel, Aufschneidereien. Glauben Sie mir, wir denken nicht daran abzurücken.“ Als der Redacteur nun darauf hinwies, daß Wilhelm als Kaiser fortwährend sich außergewöhnlich für die Armee interessire, bei jeder Gelegenheit sich an die Spitze der Truppen stelle, die Garnison von Berlin mehrfach alarmirt habe und bei solchen militärischen Voreingenommenheiten es schwer falle, den friedlichen Gesinnungen zu glauben, denen der Kaiser bei jeder Gelegenheit nicht ermangele, Ausdruck zu geben, erhielt er zur Antwort: Das ist es eben, was Sie irrspricht. Sie urtheilen nach Auserlichkeiten. Ohne Zweifel liebt der Kaiser die Armee von Grund aus, aber wenn er auch militärischen Geistes sei, so ist er deshalb nicht freischützig oder gar kriegerisch gesinnt. Er weiß, was die Stärke werth ist, aber auch, was es manchmal kostet, sie zu missbrauchen. Der Oberbefehlsmann des Brüsseler Blattes betont alsdann, daß der Kaiser in ganz neue Verhältnisse hineingerathen sei. Wollte sei nicht mehr im Stande, die Arbeiten des Generalstabes zu leiten. „Für Sie ist das nicht, nun Sie wissen, unter welchen Umständen es nötig geworden, sich von ihm zu trennen.“ Der Herr stellte alsdann die seltsame Behauptung auf, daß der unglückliche Kaiser Friedrich nur ein unbefriedigtes politisches Testament und keine Traditionen hinterlassen habe. Der Herr



es Kaisers ur meinte, bis zum am Gefolge in Auserliche Milie spielt die Geschäften. ruischen rben, der der Ge- egerden on vor vier ben. Der g mit der us unserer as Gegen- erwarnt. ung eines at bekräftigt or bei der hauptet, er gt und er blich, der steht nicht Winklers ie Ursache leite, ant- natürlich der nairlicher als dies. Ehe der Kaiser den Kanal durchfahren wollte, wollte er nicht an Odenbe vorbeifahren, ohne Ihnen Herrscher zu begrüssen, da er glaubte, dieses Zeichen der Höflichkeit einem Monarchen und einem Volke schuldig zu sein, für die Deutschland lebhaftes Sympathien hegt. Suchen Sie keinen andern Grund, weiter liegt nicht vor. Das künftige Jahr werden wir nach Spanien und dem Mittelmeere gehen. Wir würden schon in diesem Jahre dorthin gegangen sein, wenn die Maschinen der „Hohenzollern“ eine so lange Reise nach derjenigen, die wir eben gemacht haben, ertragen könnten. Auf die Anspielung auf die Gerüchte gewisser Blätter, betreffend eine Reise des Kaisers nach Paris, erwiderte der Befragte zunächst, daß dieselben unzutreffend seien. Dann setzte er nachsinnend hinzu: Doch nach allem, was ich weiß. Der Kaiser ist ein sehr klüger Geist und selbst das Unwahrscheinliche kann bei ihm wahr werden. Der Kaiser will den Frieden und es giebt nichts, was er zur Erhaltung desselben nicht thun würde, wenn er der Ueberzeugung wäre, daß eine Reise nach Paris dort nicht als eine Handlung eitel Ruhmsucht oder Prahlerei betrachtet werden könnte, sondern als ein Beweis seines aufrichtigen Wunschens, in Frieden mit Frankreich zu leben, dann, seien Sie versichert, er würde nicht zögern, dorthin zu gehen.“

## Politische Ueberfahrt.

Unter dem Titel: „Deutsche Treue — ein Hauptverbornis in den sozialen Kämpfen der Gegenwart“ veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ als Leitartikel eine Ansprache des Militärs-Direktors Dr. Rocholl in Hannover, an deren Schluß er an die „deutsche Treue“ des Freiherren von Stein erinnert. Als Militär-Friedrich Wilhelm III. sich auf der Flucht nach Remel befand, sandte er Stein einen höchst ungnädigen Brief, in welchem dieser ein „widerspenntiger, trotziger, hartnäckiger und ungehorfamer Staatsdiener“ genannt wurde, der „nur durch Lannan geleitet, aus Leidenschaft und persönlichem Haß handle“. Der Militär-Direktor knüpft daran folgende Betrachtung: „Und dieser treue Mann ging, freiwillig mit schwerem Herzen, in das Privatleben zurück, aber er blieb treu. Der Tag kam heran, an welchem der König, besser über ihn belehrt, ihn wieder zu sich rief; er folgte ruhig und vergaß, was hinter ihm lag. Das sollten sich heutzutage auch viele Staatsmänner merken, die in neuerer Zeit nicht mehr in alter Weise in großer Wirkung stehen, und kein

Schmollen und keine Egegenaction, die dem Haß ähnlich steht, nein Treue behalten!“ Die „Kreuzzeitung“ zeichnet den letzten Satz durch den Druck besonders aus.

Das englisch-französische Abkommen bezüglich der Abgrenzung in Afrika ist am Dienstag unterzeichnet worden. In den zu London ausgetauschten Erklärungen zu dem Abkommen willigt die französische Regierung ein, die Abmachung von 1862 dahin abzuändern, daß sie die Errichtung des englischen Protectorats in Sansibar und Moscat gestattet und England in Anerkennung des französischen Protectorats auf Madagascar die englischen Consuln dem Equator der französischen Regierung unterwirft. Außerdem erkennt England die Grenze der Interessensphäre Frankreichs in Ostafrika in der Verlängerung der französischen Besitzungen in Alger, am Senegal und Niger an. Diese Erklärungen werden demnächst veröffentlicht werden. Wie die „Liberte“ vernimmt, betrage die von England in dem englisch-französischen Uebereinkommen anerkannte Grenzlinie der Einflußsphäre Frankreichs ungefähr 1000 Kilometer in der Gegend des Nigers und des Tschadsee. — Der Deputirte Laur beabsichtigt, die Regierung demnächst betreffs des Uebereinkommens zu interpelliren. — In der französischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch eine Interpellation über die Katastrophe in den Gruben von St. Etienne eingebracht. Nach Schluß der Debatte nahm die Kammer mit 297 gegen 136 Stimmen eine Tagesordnung an, wonach eine Commission ernannt werden soll, um die Ursachen der Katastrophe genau zu untersuchen. Die Commission wurde sofort genäht und wird Montag zum Beginn ihrer Untersuchung an Ort und Stelle abreisen.

Eine Friedensrede hat der englische Premierminister Lord Salisbury am Mittwoch auf dem Ministerbankett in Mansionhouse gehalten, in welcher er die europäische Lage als eine durchweg friedliche bezeichnete. Das Afrikaabkommen mit Deutschland habe gefährliche Streitursachen zwischen zwei Nationen beseitigt, welche stets auf dem Friedensfuße mit einander leben sollten. Aegypten mache stetige Fortschritte, sowohl in finanzieller wie in anderer Hinsicht; es könne aber die britische Verwaltung, der es alle Reformen verbanke, noch nicht entbehren. — Die Mannhaftigkeit des Ytzer garnisonirenden Artillerieregiments perhmitt während der Nacht zum 6. d. alles Pferdegestir und hintertrieb damit die für Mittwoch angelegte Parade.

Das italienische Parlament ist am Mittwoch durch königliches Decret geschlossen worden. Die Worte geht gegen die Räuberbanden in den Provinzen anscheinend ernst vor. Tagtäglich treffen in Konstantinopel Transporte von gefangenen Banditen ein, welche im Großen Zapfich ihrem Urtheil entgegensehen. Etwas also hat die Beschwerde der deutschen und österreichischen Botschaft doch genützt. Inzwischen ist eine nach Tripolis verbannte 200 Köpfe starke Räuberbande heimlich ausgebrochen und hat sich theils zur See, theils zu Land bei Bagdad durchgeschlagen, wo sie große Verheerungen anrichtet. Wie das Blatt „Berat“ meldet, ist ein Bataillon zu ihrer Verfolgung ausgesandt worden. Aus Erzerum wird der „Daily News“ gemeldet: „Auf Befehl aus Konstantinopel sind Martin-Gewehre unter die Kurden von Mirdsch, Bitlis, Wan, Bajazid und Maschger vertheilt worden. In Anbetracht dessen, daß die Christen gänzlich unbewaffnet sind, ist der einzige Zweck dieser Waffenbewaffnung der Kurden augenheintlich, sie zu ermuntern, ihre brutalen Ausschreitungen fortzusetzen und dadurch die Christen zu terrorisiren.“

Die Uebernahme des englischen Protectorats über Sansibar scheint sich langsam vorzubereiten. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Sansibar vom Mittwoch stante der englische Generalconsul Ivan Smith dem Sultan einen Besuch ab, um demselben die Glückwünsche der Königin Victoria anlässlich des kürzlich erlassenen